

Ausgabe 109 | Juni 2019

TANDEM



Sonderteil Kinder-
und Jugendwohnen

Wechsel im Vorstand

Besuch aus Moskau

Disney auf dem Eis

Das Magazin der



Lebenshilfe

Neuss

Inhaltsverzeichnis

EDITORIAL

- 04 Vorwort der Vorstandsvorsitzenden
- 05 Grußwort der Geschäftsführung

LEBENSILFHE WISSENSWERT

- 06 Erinnerungen an Liesel Michels
- 07 Wechsel in den Aufsichtsgremien der Lebenshilfe Neuss
- 08 Neu im Amt: Nicole Rohde
- 09 Russische Pädagogen besichtigen KijuZe und Jugendbus
- 10 Offizielle Eröffnung der EUTB
- 12 JAV gewählt

13 Neue Vertreter für Jugend und Ausbildung

- 14 Jil H. berichtet vom Projekt Peer-Unterstützung
- 15 Was bedeutet Peer-Beratung
- 16 Handy- u. Urlaubsberatung

17 Neue Angebote im Lebenshilfe-Center

- 18 BTHG-Veranstaltung der Lebenshilfe Neuss
- 19 Das Projekt Bundesteilhabegesetz (BTHG)
- 19 FSJ/BFD bei der Lebenshilfe Neuss
- 20 Lebenshilfe-Jecken auf dem Kappessonntagszug
- 21 Prinzenpaar bei Jeck op Jeckerei
- 21 Begleitprogramm zur Ausbildung

Texte in Leichter Sprache

stehen in einem blauen Kasten.

Leichte Sprache Bilder markieren diese Text-Kästen.

Im Inhalts-Verzeichnis sind die Titel dieser Texte blau hinterlegt.

Neu im TANDEM

Themenseiten mit Gastbeiträgen:

In dieser Ausgabe erfahren Sie mehr zur Entwicklung des Kinder- und Jugendwohnens.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Lebenshilfe Neuss gGmbH
Hamtorwall 16, 41460 Neuss
kontakt@lebenshilfe-neuss.de
www.lebenshilfe-neuss.de
02131-369 18 0

Geschäftsführer:

Gesine Eschenburg, Winfried Janßen

Redaktion: Marion Stuckstätte

Realisation: © 2019 Katja Maßmann, Neuss
www.iD-Signs.de

© **Grafiken:** Created by Freepik

© **Fotos:** Lebenshilfe Neuss gGmbH
Titelfoto: Raül (l.i.B.) und Leandro aus dem Familienzentrum Hammfeld

Druck: Teamdruck GmbH, Neuss

- 23 Leasingräder für Mitarbeiter/-innen
- 24 Digital gut aufgestellt
- 25 AUD jetzt im Pflegedienst
- 25 KoKoBe informiert
- 26 Spende vom Neusser Tennisclub Stadtwald fürs Wohnhaus Bauerbahn
- 26 Kita Farbenland empfängt Spende und Wertschätzung

THEMENSEITEN

- 28 Entwicklung des Kinder- und Jugendwohnens
- 29 Ein Konzept für die Zukunft
- 31 Gastbeitrag vom Neusser Sozialdezernenten Ralf Hörskén
- 33 Gastbeitrag vom Architekten Matthias Ahlfs
- 35 Kraft tanken und entspannen
- 36 Gabriele Q. und der Pflegedienst: mehr als nur Betreuung

WOHNEN

UWO – Ambulant Unterstütztes Wohnen

- 37 Nils J. in Brasilien
- 38 Ausflug zum Fußballmuseum
- 38 Die Jecken sind los
- 39 Mit dem UWO beim Moonlight-Minigolf
- 39 Special Olympics NRW

Wohnhäuser

- 40 Austausch unter Beiräten

41 Was heißt eigentlich Inklusion?

- 41 Valerian und die Leidenschaft Fußball

43 Das Projekt Inklusion

- 44 Feiern im Wohnhaus Weckhoven
- 44 Umbau TH16

45 Wir kriegen ein neues Haus

46 Das neue Wohn-Haus aus Lego

OFFENE HILFEN

- 48 Demokratie leben!
- 49 Neues Freizeit-Programm ist da

50 Disney auf dem Eis

- 51 Fruchtender Kunstaustausch
- 52 Besuch der Kunstwerkstatt „Willsosen“ in Aachen
- 53 Impressionen aus dem Kunstworkshop

KINDER & JUGENDLICHE

- 54 Hotel Brummsel
- 55 Teddy ist krank
- 55 Karneval in der Kita
- 56 Seefahrt ahoi!
- 56 Kunterbunt geht's rund
- 57 Das „Kapla-Bau-Fieber“
- 58 3. Neusser Jugger-Turnier
- 59 U16-Party

Editorial

Liebe Freundinnen und Freunde der Lebenshilfe Neuss,

der langjährige stellvertretende Vorsitzende des Lebenshilfe Neuss e.V. sowie stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende der Lebenshilfe Neuss gGmbH Karlheinz Irnich hat im Februar sein Amt abgegeben. In den mehr als zehn Jahren zuvor hat er die Geschicke der Neusser Lebenshilfe maßgeblich mitbestimmt. Insbesondere die erfolgreiche Gründung der gemeinnützigen GmbH sowie viele weitere perspektivische Entscheidungen sind untrennbar mit seinem Namen verbunden. Dafür gebührt ihm großer Dank, den ich in der Mitgliederversammlung am 3. Juli auch noch einmal persönlich aussprechen werde. Mit Nicole Rohde konnte Karlheinz Irnich selbst eine Fachfrau gewinnen, dieses Ehrenamt zu übernehmen. Sie ist examinierte Gesundheits- und Krankenpflegerin sowie Diplomkauffrau und heute als Direktorin der Rheintor Klinik tätig. Der Vorstand folgte ebenso wie die Gesellschafterversammlung einstimmig diesem Vorschlag, so dass Nicole Rohde inzwischen ihre Tätigkeit in Vorstand und Aufsichtsrat begonnen hat. Wir freuen uns über diese frische Verstärkung! Lesen Sie mehr zu ihrer persönlichen Vorstellung im Heft.

In unserer traditionellen Klausurtagung im Februar haben wir uns sehr mit den Änderungen beschäftigt, die das Bundesteilhabegesetz in seiner Umsetzungsstufe ab dem 01.01.2020 mit sich bringt. Dazu begleiten wir Sie eng und bieten entsprechende Beratung an. Eine von mehreren weiteren Veranstaltungen hat am 4. April stattgefunden.

Ebenso haben wir die erwarteten Auswirkungen der Fortschreibung des Kinderbildungsgesetzes auf unsere Arbeit in den



Kitas ausführlich diskutiert. Zudem hat die Geschäftsführung einen Ausblick auf die insgesamt weitere Entwicklung der gGmbH gegeben und wir haben strukturellen Veränderungen zugestimmt. Das heißt unter anderem, dass der Ambulant Unterstützende Dienst jetzt nicht mehr den Offenen Hilfen zugeordnet ist, sondern dem Pflegedienst. Damit können wir die Nachfrage besser bedienen. Hintergrund sind vor allen Dingen rechtliche Aspekte.

Mein Vorwort möchte ich nicht beenden, ohne erneut auf die erfolgreiche Bautätigkeit des Vereins hinzuweisen. Der Umbau der Theresienstraße 16 konnte abgeschlossen werden, der Neubau Gnadental und des UWO-Projektes in Allerheiligen laufen. Und ebendort entsteht ein tolles neues Haus für Kinder und Jugendliche. Der Bauantrag ist auf dem Weg – 2020 soll gebaut werden.

Angelika Quiring-Perl

Vorsitzende des Lebenshilfe Neuss e.V.
Vorsitzende des Aufsichtsrates der
Lebenshilfe Neuss gGmbH

im Namen von Vorstand und Aufsichtsrat

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

bereits im vergangenen Heft haben wir über die Herausforderungen der Änderungen des Bundesteilhabegesetzes geschrieben. Sie selbst als Angehörige bzw. gesetzliche Betreuer/-innen von Bewohner(inne)n unserer Wohnhäuser sind davon betroffen. Die Trennung von existenzsichernden Leistungen und Fachleistungen macht einige Schritte notwendig. Wir begleiten Sie dabei mit verschiedenen Infoveranstaltungen und persönlichen Beratungen. Letztendlich sind aber auch wir davon abhängig, dass der Landesrahmenvertrag endlich fertig wird und Verabredungen zwischen LVR und Kommunen verbindlich getroffen werden. Dennoch hat unsere Projektbeauftragte Esther Fleischhauer alle Hände voll zu tun, um die täglich eintreffenden neuen Informationen aufzubereiten und die notwendigen Schritte zu veranlassen. Auch im Bereich unserer Kitas und Familienzentren bringt das BTHG Veränderungen für die Kinder mit Behinderungen. Dies wird allerdings erst nach dem 1. August 2020 der Fall sein. Dann soll es auch ein neues Kinderbildungsgesetz geben, das zur Zeit entwickelt wird.

Im Februar konnten wir die Eröffnung des Büros der Ergänzenden Unabhängigen Teilhabeberatung (EUTB) in der Friedrichstraße feiern. Gemeinsam mit der Lebenshilfe Grevenbroich, den Diakonien aus Stadt und Kreis, der Caritas und der St. Augustinus-Behindertenhilfe setzen wir dieses Projekt um. Es gibt bereits viel Beratungsbedarf zu bewältigen. Erfreulich ist auch das Interesse von Stadt, Kreis, Verbänden, Selbsthilfeinitiativen und Vereinen. Mit einer guten Vernetzung ist der Beratungsauftrag in hoher Qualität zu erfüllen.

Für unsere russischen Kollegen/-innen durften wir erneut Impulsgeber sein. Nach



einem Vortrag, den Winfried Janßen und Sabine Grothe-Lohrey im vergangenen Jahr in St. Petersburg hielten, besuchte nun eine große Gruppe von Mitarbeiter(inne)n unterschiedlicher Einrichtungen das Kinder- und Jugendzentrum sowie den Jugendbus. Sie haben sich mit großem Interesse über das Thema Inklusion informiert. Wir freuen uns, hier Unterstützung zu geben. Deutschland ist zu Recht in vielerlei Hinsicht Vorbild für weitere Entwicklungen.

Wir wünschen Ihnen Freude beim Lesen der folgenden Berichte, die wieder ein Bild unseres großen Leistungsspektrums geben. Besonders hinweisen möchten wir auf die Artikel des Beigeordneten für Jugend, Integration und Soziales Ralf Hörsken sowie unseres Architekten Matthias Ahlfs. Sie haben zu unserer Freude die ersten Gastbeiträge für das Tandem verfasst. Dies soll in den kommenden Ausgaben zu einer neuen Tradition werden.

A handwritten signature in black ink that reads "Gesine Eschenburg". The script is cursive and fluid.

Gesine Eschenburg

Geschäftsführerin

A handwritten signature in black ink that reads "W. Janßen". The script is cursive and stylized.

Winfried Janßen

Geschäftsführer

Trauer um Liesel Michels



Am 8. Dezember, nur wenige Tage vor ihrem 90. Geburtstag, verstarb unsere Ehrenvorsitzende Liesel Michels. Sie war eine Frau der Tat. Ihr unermüdlicher Einsatz und ihr lebenslanges Engagement galten der Arbeit mit und der Anerkennung von Menschen mit Behinderungen. Bis ins hohe Alter vertrat sie die Belange der Lebenshilfe mit Vehemenz. Im Denken jung und zukunftsorientiert geblieben, begleitete sie auch die neueren Entwicklungen, wie die Gründung der Lebenshilfe Neuss gGmbH, mit gutem Rat und großem Wissen.

Wir bedauern den Verlust eines wichtigen Menschen, der uns mit seinem Werk immer in Erinnerung bleiben wird. Und erinnern an ihr Schaffen.

Als Liesel Michels mit ihrem Mann Klaus und den beiden Kindern Christoph, 5 Jahre, und Ruth, 3 Jahre, 1965 nach Neuss zog, ahnte sie nicht, was dieser Umzug für sie und für viele weitere Bürger der Quirinusstadt einmal bedeuten würde. Ihre kleine Tochter hatte eine geistige Behinderung. Da-

her suchte sie für Ruth einen Platz in einem Sonderkindergarten. Doch die Auskunft der Stadt war ernüchternd: Man denke zwar über einen solchen Kindergarten nach, aber es gebe noch keinen Plan.

„Wenn wir helfen können, tun wir das“, hatte Liesel Michels am Telefon mitgeteilt. Drei Wochen später besuchte der damalige Sozialdezernent Familie Michels und schlug die Gründung eines Vereins vor: den Neusser Lebenshilfe-Verein. Die Anregung dazu kam vom Holländer Tom Mutters. Er erkannte den dringenden Handlungsbedarf und die Not, denn die Schrecken der Nazizeit, in der Menschen mit Behinderung als nicht lebenswert galten, waren noch nicht überwunden. Seine Idee war, Eltern in gemeinnützigen ortsansässigen Vereinen zusammenzuführen, um mit Unterstützung des Staates die Lebensbedingungen für Menschen mit geistiger Behinderung und für ihre Familien zu verbessern.

Da es weder Anlaufstellen oder Fachbücher noch Elterngruppen oder Erzieher/-innen für Kinder mit Behinderungen gab, waren betroffene Eltern auf sich allein gestellt. Ohne jedoch zu wissen, was für ihr Kind das Beste ist. Anfeindungen von außen erschwerten ihren Alltag obendrein. Keiner wollte sehen, dass Kinder mit Behinderungen liebevolle Menschen mit normalen Empfindungen sind.

So griffen die Michels die Vereinsgründung auf, anfänglich nur mit dem Ziel, Fördermittel zu sammeln. Die sieben Gründungsmitglieder, die schon nicht leicht zu finden waren, trafen sich in ihren Wohnzimmern. Mit viel Einsatz

suchten sie Kontakt zu Betroffenen, die allerdings größtenteils noch nicht bereit waren, in die Öffentlichkeit zu treten; und auch aufgrund von Schlafmangel und Erschöpfung keine Kapazitäten hatten.

„Mit dem Schicksal abfinden, das war nie mein Ding.“

Es war ein langer, schwieriger Weg – über Ablehnung, Unverständnis und Hoffnungslosigkeit, auch viele Tränen – bis sich nach und nach Angebote unter anderem für Betreuung, Förderung, Wohnen und Freizeit aufbauten und Eltern gestützt wurden. Liesel Michels hat den Anfang entscheidend mitgestaltet, war Initiatorin wie Wegbereiterin und hat der Neusser Lebenshilfe die Basis gebaut, sich zu einem auf weitem Feld agierenden gemeinnützigen Unternehmen zu entwickeln. Viele Jahre war sie Vereinsvorsitzende, in den letzten Jahren Ehrenvorsitzende.

Ihre Idee war, die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderung in unserer Gesellschaft. Ihre Tochter Ruth – die von Geburt an taub war und durch eine leichte geistige Behinderung anfangs schwer zugänglich – zu verstecken, lehnte sie von Anfang an ab. „Wissen Sie, man muss im Leben das tun, was das Leben von einem fordert“, hatte sie zum 50-jährigen Jubiläum der Neusser Lebenshilfe gesagt. „Mit dem Schicksal abfinden, das war nie mein Ding.“ Ihr Antrieb war ihr Pragmatismus. Eine zielstrebige Frau, die früh Verantwortung übernehmen musste, als Ersatzmutter für ihre jüngeren Schwestern.

Dass aus einer Wohnzimmergruppe ein über 500 Mitarbeiter/-innen starkes gemeinnütziges Unternehmen wachsen würde, das konnte Liesel Michels zu Beginn vor mehr als 50 Jahren nicht wissen. Aber was sie mit ihrem großen Engagement für die Lebenshilfe getan hat, ist ohne Zweifel.

Wechsel in den Aufsichtsgremien der Lebenshilfe Neuss

Dank an Karlheinz Irnich für engagierten und langjährigen Einsatz

Der langjährige stellvertretende Vorsitzende des Lebenshilfe Neuss e.V. sowie stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende der Lebenshilfe Neuss gGmbH Karlheinz Irnich hat mit Wirkung vom 16. Februar 2019 sein Amt abgegeben. In den Jahren zuvor hat er die Geschicke der Neusser Lebenshilfe maßgeblich mitbestimmt. Insbesondere die erfolgreiche Gründung der gemeinnützigen GmbH, die heute alle Einrichtungen betreibt und verschiedene Dienstleistungen erbringt sowie viele perspektivische Entscheidungen, seien untrennbar mit seinem Namen verbunden, unterstreicht die Vorsitzende und langjährige Weggefährtin Angelika Quiring-Perl.



„Es ist an der Zeit für mich, die Aufgabe in jüngere Hände zu geben. Nach den Jahren der Entwicklung der Neusser Lebenshilfe zu einer stabilen, erfolg-

reichen und zukunftsorientierten Institution habe ich mich entschlossen, die stellvertretenden Vorsitze in Verein und Aufsichtsrat, die ich mehr als zehn Jahre ausgeübt habe, abzugeben“, erklärt Irnich selbst.

Erfahrene Nachfolge durch Nicole Rohde

Für seine Nachfolge hat er direkt einen Vorschlag unterbreitet. Mit Nicole Rohde konnte er eine Fachfrau gewinnen, dieses Ehrenamt zu übernehmen. Rohde ist examinierte Gesundheits- und Krankenpflegerin sowie Diplomkauffrau und heute als Direktorin der Rheintor Klinik tätig. Der Lebenshilfe ist sie seit mehr als zwanzig Jahren verbunden. So war sie u.a. bei den Samstagstreffs in der Piuskirche sowie bei Ferienfreizeiten ehrenamtlich tätig. „Ich freue mich sehr auf diese verantwortungsvolle Aufgabe. Karlheinz Irnich hat mir im Vorfeld etliches über seine Arbeit der vergangenen Jahre berichtet. Nun bin ich gespannt darauf, mich selbst in die Vereins- und Aufsichtsratsarbeit einzu-

bringen und eigene Akzente setzen zu können“, erklärt Nicole Rohde.

Der Vorstand und die Gesellschafterversammlung haben Rohde jeweils einstimmig in den Vorstand des Lebenshilfe Neuss e.V. sowie den Aufsichtsrat der Lebenshilfe Neuss gGmbH aufgenommen. Am 3. Juli stellt sich Rohde dann dem Votum der Mitgliederversammlung. Die Vorsitzende Angelika Quiring-Perl zeigt sich abschließend sehr erfreut über diese Entwicklung im Vorstand. „Mit Karlheinz Irnich verlieren wir einen vehementen Verfechter und profunden Kenner der Lebenshilfe Neuss – gewinnen aber mit Nicole Rohde hoch qualifizierten frischen Wind hinzu. Ich habe also ein lachendes und ein weinendes Auge.“ Insgesamt sei es aber richtig und zwingend, dass sich der Vorstand verjüngen. Weitere fachlich versierte Interessenten für eine Mitarbeit gebe es bereits – sie werden nun zunächst eingeladen, an Vorstands- und Aufsichtsratssitzungen als Gäste teilzunehmen.

Neu im Amt: Beisitzerin im Lebenshilfe Neuss e.V. und Aufsichtsratsmitglied der Lebenshilfe Neuss gGmbH

Nicole Rohde



Mein Name ist Nicole Rohde; ich bin verheiratet und habe einen achtjährigen Sohn. Ich bin das neueste und mit meinen 44 Jahren auch das jüngste Mitglied im Vorstand und Aufsichtsrat.

Anderen Menschen zu helfen, ist für mich gleichermaßen Beruf und Berufung. Ich bin gelernte Gesundheits- und Krankenpflegerin und habe einige Jahre in der Notaufnahme des Universitätsklinikums Aachen gearbeitet. Parallel dazu studierte ich Betriebswirtschaftslehre an der Fernuniversität Hagen. Nach Abschluss des Studiums und einem kurzen Praktikum im Krankenhauscontrolling bin ich bis heute

dem Gesundheitssektor treu geblieben und arbeite als Direktorin der Rheintor Klinik, einer kleinen orthopädisch-neurochirurgischen Fachklinik im Rhein-Kreis Neuss. Meine ersten Berührungspunkte mit der Lebenshilfe hatte ich im Alter von etwa 15 Jahren als Betreuerin in der Piusfreizeit in den Sommerferien. Außerdem habe ich damals regelmäßig an den Samstagscafés der Piuskirche teilgenommen. Schon damals hat mich die Lebensfreude von Menschen mit Behinderung begeistert und regelrecht mitgerissen, so dass diese Tätigkeiten mir immer viel Freude bereitet haben. Auch war ich schon damals fasziniert davon, was innerhalb der Lebenshilfe alles unternommen wurde, damit ein selbstbestimmtes Leben und gleichberechtigte Teilhabe für Menschen mit Behinderung möglich werden. Alles in allem kann ich heute sagen, dass mich die Zeit in der Lebenshilfe nachhaltig geprägt und mich für meinen späteren

Beruf entscheidend motiviert hat. Heute möchte ich an diese wunderbaren Erinnerungen und Erfahrungen anknüpfen und mein Wissen und meine berufliche Erfahrung, welche eine Menge Überschneidungen mit den Aufgaben und Herausforderungen der Lebenshilfe haben, in die Arbeit im Vorstand und Aufsichtsrat einbringen.

Ich freue mich sehr darauf, in der nächsten Zeit alle anderen Facetten der Arbeit der Lebenshilfe kennenlernen zu dürfen. Ein besonderes Anliegen ist mir, jederzeit für alle Beteiligten ein offenes Ohr zu haben. Ich freue mich sehr auf die Zusammenarbeit mit Ihnen allen und bitte herzlich um Ihre Unterstützung beim „Einarbeiten“.

Es grüßt Sie herzlich

Nicole Rohde

Tel.: 02131 - 742 808 7,

E-Mail: nrohdene@googlemail.com

Russische Pädagogen besichtigen KijuZe und Jugendbus

Besuch aus Moskau

27 russische Pädagog(inn)en besuchten das Kinder- und Jugendzentrum (KijuZe) der Lebenshilfe Neuss in Allerheiligen. Vom 17. bis 22. Februar war die Delegation vom „Zentrum zur Bildung und Förderung von Kindern im Vorschul- und Schulalter der Stadt Moskau“ in NRW unterwegs, um sich über die Themen Ganztagschulen und Jugendarbeit zu informieren. Auf der von der Confluentes Rheinland GmbH in Zusammenarbeit mit dem Didacta Verband e.V. (Verband der Bildungswirtschaft) organisierten Fachreise besichtigte die Gruppe verschiedene pädagogische Einrichtungen in Düsseldorf, Köln, Bonn und Neuss sowie die Bildungsmesse „Didacta 2019“, um sich einen Überblick deutscher Ausgestaltungen und Tendenzen zu verschaffen.



Im Bild v.l.n.r. der stehenden Personen: Yekaterina Huthmann, Dolmetscherin, Winfried Janßen, Geschäftsführer der Lebenshilfe Neuss gGmbH, und Gürcan Gövem, Leiter des Lebenshilfe-KijuZe

Geschäftsführer Winfried Janßen und KiJuZe-Leiter Gürcan Gövem erläuterten die Tätigkeitsfelder der Neusser Lebenshilfe sowie das Konzept des Jugendzentrums, in dem die gemeinnützige Organisation im Auftrag der Stadt Neuss offene und stadtteilbezogene Jugendarbeit inklusiv durchführt. Anschließend besichtigte die Moskauer Gruppe das Haus und den ebenfalls vor Ort vorgestellten Jugendbus.

Großes Interesse an inklusiver offener Jugendarbeit

Besonderes Interesse erweckten die Aspekte, dass das komplette Kinder- und Jugendangebot ohne Anmeldung und Kosten wahrgenommen werden kann und allen Kindern – mit und ohne Behinderung – offensteht. Auch erkundigten sich die Besucher(inn)en genauer über

die vielseitige Programmgestaltung. Im KiJuZe und im Jugendbus können Kinder und Jugendliche nachmittags spielen, kreativ sein oder Sport treiben. Auch um Musik zu hören, Musik zu machen oder einfach nur zu reden und zu chillen, kommen die Kinder und Jugendlichen. Denn das betonten die Lebenshilfe-Vertreter: Die Selbstbestimmung ihrer Freizeit ist hier ein wesentlicher Aspekt der offenen Jugendarbeit.

Beeindruckt und persönlich betroffen bedankte sich ein Gruppenmitglied im Anschluss der Veranstaltung bei der Lebenshilfe. Er ist Vater einer autistischen Tochter und lobte, dass die gemeinnützige Gesellschaft sich dafür engagiert, Kinder und Jugendliche mit Behinderung in all ihre Angebote miteinzubeziehen.

Ergänzende Unabhängige Teilhabeberatung jetzt auch in Neuss

Offizielle Eröffnung der EUTB



„Ergänzende Unabhängige Teilhabeberatung (EUTB)“ – ein sperriger Begriff für eine gute Sache. Dahinter verbirgt sich der Auftrag aus dem Bundesteilhabegesetz, ein niedrigschwelliges Beratungsangebot für Menschen mit (drohender) Behinderung zu schaffen. Dafür haben

sich sechs Neusser Träger zu einem Verbund zusammengeschlossen: Behindertenhilfe der St. Augustinus Gruppe, Caritas Sozialdienste Rhein-Kreis Neuss, Diakonie Rhein-Kreis Neuss, Diakonie Neuss, Leben und Wohnen Lebenshilfe Rhein-Kreis Neuss und Lebenshilfe

Neuss. Die Kooperationspartner SkF, SKM und der Paritätische unterstützen den Verbund.

Der Weg zur Bewilligung der EUTB in Neuss war schwierig. Erst das starke Engagement der Neusser Träger und die Rückenstärkung aus der Politik, u.a. durch die Neusser Bundestagsabgeordneten Hermann Gröhe und Ansgar Heveling sowie durch Landrat Hans-Jürgen Petrauschke und Kreisdirektor Dirk Brügge, machten die nun eröffnete Beratungsstelle an der Friedrichstraße 28 möglich. Die Förderung durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) ist zunächst bis Ende 2020 befristet. Die bundesweite Koordination und fachliche Begleitung der Beratungsstelle übernimmt die Fachstelle EUTB in Berlin.

Niedrigschwelliges Beratungsangebot

Am 1. November wurde das Büro bezogen. Zur offiziellen Eröffnung am 23. Februar erschienen viele, auch prominente Gäste. Vor rund 80 Zuhörer(inne)n erläuterten u.a. Hermann Gröhe und Hans-Jürgen Petrauschke noch einmal den langwierigen, mit Unwägbarkeiten gepflasterten Weg über verschiedene politische Entscheidungsinstanzen bis zur Realisation des EUTB-Beratungsbüros in Neuss. Noch am gleichen Tag wurden in der Beratungsstelle neue Kontakte gepflegt und das Netzwerk weiter aufgebaut. Das breit aufgestellte Beraterteam zeigte sich sehr zufrieden mit der großen Öffentlichkeit und betonte den guten Einstieg. Schon jetzt zeichne sich eine hohe Nachfrage ab.

Die Ergänzende Unabhängige Teilhabeberatung (EUTB) unterstützt und berät alle Menschen mit (drohender) Behinderung und deren Angehörige kostenlos in allen Fragen zur Rehabilitation und Teilhabe. Die Beratungsbüros erstrecken sich über das gesamte Bundesgebiet. Besonders im Mittelpunkt soll dabei die Unterstützung von Betroffenen durch Betroffene sowie die Einbindung der Selbsthilfe stehen. „Nichts über uns ohne uns“ lautet der Leitsatz.

Mit der EUTB erweitert sich die „Hilfe zur Selbsthilfe“. Bereits bestehende Beratungsstrukturen werden durch diese ergänzt, um – von Trägern und Einrichtungen – unabhängig durch die passenden Angebote und Leistungen zu lotsen.

Die Sprechzeiten sind montags bis freitags von 09:00 – 13:00 Uhr und montags von 14:00 – 18:00 Uhr; oder nach Vereinbarung.



**i Kontaktdaten:
EUTB Neuss
Friedrichstr.28
41460 Neuss**

**Tel.: 02131 - 408 81 26
Fax: 02131 - 408 81 28
Email: info@eutb-neuss.de**

Hoch motiviert in die neue Amtszeit



Neu gewählt: Wofür, was nun?

Am 29.11.2018 fanden die Neuwahlen der Jugend- und Auszubildendenvertretung statt. Gewählt wurde auf der 4. Etage der Geschäftsstelle. Die Wahlurne kam vom Wohnhaus Grimlinghausen. Kinder und Jugendliche hatten sie gebastelt.

Jessica van Erdewyck (Erzieherin im Familienzentrum Hammfeld) und Jasmin Jasper (Auszubildende in der Verwaltung) wurden für weitere 2 Jahre in ihrer Vertretungsfunktion bestätigt. In ihrer zweiten Amtszeit werden sie zudem von Tim Hoffmann (Inklusionsassistent im Familienzentrum Marienburg) unterstützt. Denn die JAV konnte in der Vertreteranzahl aufstocken, da es jetzt mehr unter 25-jährige Auszubildende in der Neusser Lebenshilfe gibt.

Das Ziel der letzten Amtszeit, die JAV bekannter zu machen, möchten Jessica, Jasmin und Tim auch in der laufenden fortführen.

Aber was genau macht die JAV nun?

Die JAV setzt sich für Auszubildende und Jugendliche ein. Sie ist deren Interessenvertretung und kümmert sich darum, dass die geltenden Gesetze, Verordnungen, Betriebsvereinbarungen sowie Verwaltungsvorschriften eingehalten werden. Außerdem dient sie als Anlaufstelle für konkrete Anliegen. Was muss ich machen, damit ich mein Busticket erstattet bekomme? Was soll ich tun, wenn ich keine Anleitung habe? – Auch auf solche und ähnliche Fragen bekommt man in der JAV Antworten.

Was wird die JAV noch tun?

Jeder neue Azubi erhält ein Willkommensschreiben. Die JAV stellt sich auf jedem Praktikantentreffen vor und macht die Befindlichkeitsrunde mit, um ggf. bei Problemen zu helfen. Außerdem wird sie alle Betriebsstätten der Lebenshilfe Neuss besuchen, um sich vor Ort einen Überblick zu verschaffen, wie es den Azubis und Jugendlichen geht.

Meldet euch, wenn der Schuh drückt!! Wir sind für euch da:

i **Jessica van Erdewyck**
Familienzentrum Hammfeld
Tel.: 02131 - 124 568 0

Jasmin Jasper
Geschäftsstelle
Tel.: 02131 - 369 18 0

Tim Hoffmann
Familienzentrum Marienburg
Tel.: 02131 - 546 256

E-Mail: jav@lebenshilfe-neuss.de

Neue Vertreter für Jugend und Ausbildung

Durch eine Ausbildung lernt man einen Beruf.
In der Lebenshilfe gibt es viele Auszubildende.
Und Vertreter für die Ausbildung.
Sie setzen sich für die Wünsche der Auszubildenden ein.
Die Gruppe nennt sich **JAV**.
Das steht für: Jugend- und Auszubildenden-Vertretung.

Die Auszubildenden haben im November die JAV neu gewählt.
In der JAV sind jetzt 3 Vertreter.

Sie heißen:

Jessica van Erdewyck aus dem Familien-Zentrum Hammfeld,
Jasmin Jasper aus der Verwaltung
und Tim Hoffmann aus dem Familien-Zentrum Marienburg.

Die JAV hat viele Aufgaben.

Sie will die Arbeit der JAV bekannter machen.
Die JAV kümmert sich um Fragen der Auszubildenden.
Sie ist Ansprechpartner für Probleme.

Was wird die JAV als nächstes machen?

Die JAV verschickt Briefe an alle neuen Auszubildenden.
Die JAV stellt sich auf allen Treffen der Auszubildenden vor.
Die JAV fährt auch in jede Einrichtung.
Sie besucht dort alle Auszubildenden.

Du hast Probleme?

Melde dich bei der JAV!

Wir helfen dir:

Jessica van Erdewyck
Familien-Zentrum Hammfeld
Telefon: 0 21 31 - 12 45 68 0

Jasmin Jasper
Geschäftsstelle Hamtorwall 16
0 21 31 - 36 91 8 - 0

Tim Hoffmann
Familien-Zentrum Marienburg
0 21 31 - 54 62 56



E-Mail: jav@lebenshilfe-neuss.de



Jil H. berichtet vom Projekt

Der Weg in die Peer-Unterstützung

Ein „Peer“ ist jemand, der über die gleichen Lebenserfahrungen verfügt, wie derjenige, den er unterstützt. Zum Beispiel kann ein Mensch mit Lernbehinderung, der Angst hat, bei seinen Eltern auszuziehen, gut von einem „Peer“ beraten werden, der sich das schon getraut hat und bereits in einer Wohneinrichtung oder dem „UWO“ wohnt.

1. „Peer-Berater/-innen“ müssen, bevor sie sich so nennen dürfen, viel lernen. Dazu gibt es eine besondere Fortbildung.
2. Bei der Lebenshilfe Neuss gibt es seit einem Jahr das Projekt „Peer-Unterstützung“. Seit Juli 2018 trifft sich eine Gruppe von acht Teilnehmer/-innen einmal im Monat zu einer Arbeitsunterstützung. Diese Gruppe wird von zwei Sozialarbeiterinnen betreut und angeleitet.
3. Es wird gelernt, sich gegenseitig zuzuhören und nachzufragen, wenn man etwas nicht verstanden hat. Man lernt,

freundlich und verständnisvoll zu sein und die Ratsuchenden respektvoll und auf Augenhöhe zu beraten. In diesem Jahr werden alle Teilnehmer/-innen viermal für jeweils drei Tage, in Begleitung der Sozialarbeiterinnen, nach Marburg fahren. Dort wird vom Institut „inForm“ bei der Lebenshilfe Marburg eine Ausbildung zum/zur Peer-Unterstützer/-in angeboten. Im Anschluss erhält jeder ein Zertifikat, dass er teilgenommen hat. In Neuss finden in der Zwischenzeit weitere monatliche Arbeitstreffen statt. Dort werden die gelernten Sachen geübt und vertieft. Außerdem werden Pläne gemacht, wie ab 2020 Peer-Beratung bei der Lebenshilfe Neuss angeboten werden kann. Zum Beispiel gibt es eine Sprechstunde für Ratsuchende. Wie machen wir auf die Beratungen aufmerksam? Machen wir Infoveranstaltungen? Usw.

Als erstes Ergebnis lässt sich feststellen, dass die Arbeit im Peer-Unterstützer-Team viel Spaß macht und für jeden persönlich eine große Bereicherung ist.

Auch wenn zwei Teilnehmer inzwischen festgestellt haben, dass diese Form des Ehrenamtes nicht die richtige für sie ist. Für alle anderen Teilnehmer/-innen ist es beruhigend zu wissen, dass sie Ratsuchende nicht alleine beraten müssen. Denn sie haben eine Fachkraft an ihrer Seite. Das nennt man „Tandem-Beratung“.

Dieser Text ist von Jil H. – zusammen mit Marina Peter – erarbeitet worden. Handschriftlicher Text siehe Foto.

Jil H. ist Teilnehmerin des Projekts „Peer-Unterstützung“ der Lebenshilfe Neuss. Sie wohnt in der ausgelagerten Wohngruppe des Wohnhauses Furth. Die projektverantwortlichen Sozialarbeiterinnen Marina Peter (Wohnhaus Furth) und Angelika Paprotny (UWO) unterstützen die Teilnehmer/-innen bei den Arbeitstreffen, bei der Fahrt nach Marburg und bei der Schulung zu Peer-Unterstützer(inne)n.



Beratung auf Augenhöhe – und aus Erfahrung

Was bedeutet Peer-Beratung?

In Deutschland gibt es für fast alle Lebensbereiche Beratungsstellen. Dort arbeiten Fachkräfte. Sie beraten und helfen Menschen, die Probleme haben. Im Bundesteilhabegesetz steht, dass Menschen mit Behinderungen das Recht auf Beratung haben. Für Menschen mit Lernschwierigkeiten und geistiger Behinderung gibt es aber keine passenden Beratungsstellen.

Es wurde festgestellt, dass Menschen anderen Menschen gut helfen können, wenn sie ähnliche Erfahrungen in ihrem Leben gemacht haben. Das nennt man Peer-Unterstützung. Wer Peer-Unter-

stützer/-in werden möchte, durchläuft eine spezielle Ausbildung.

Helfen im Tandem-Team

Seit Februar 2018 gibt es das Projekt „Peer-Unterstützung“ in der Neusser Lebenshilfe. Im Juli 2018 wurden aus den Wohnhäusern und dem UWO der Lebenshilfe Bewohner/-innen und Nutzer/-innen zu einer Info-Veranstaltung eingeladen. Das Ziel war, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu motivieren, an einer Fortbildung zum/zur Peer-Unterstützer/-in teilzunehmen. Anschließend sollen die Peer-Unterstützer/-innen gemein-

sam mit Sozialarbeiter(inne)n geistig behinderte Menschen mit Problemen beraten. Das nennt man Tandem-Beratung.

Durch Fortbildung vorbereitet

5 Frauen und 3 Männer haben sich entschieden, bei dem Projekt mitzumachen. Sie kommen 1x im Monat zu Arbeitstreffen in die Begegnungsstätte der Lebenshilfe am Hamtorwall. Dazu kommt die Fortbildung im Institut „in-Form“ der Lebenshilfe Marburg. Sie hat dieses Jahr angefangen. Sie beinhaltet 4 Veranstaltungen, jeweils für 3 Tage. Die Gruppe war schon 2x am Schulungsort. Bis alle fertig sind, dauert es bis Dezember 2019. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer fahren – in Begleitung der Sozialarbeiterinnen – mit dem Zug nach Marburg. Tagsüber wird gelernt. Alle wohnen in einem Hotel.

Die Inhalte der Ausbildung sind:

1. Beratung auf Augenhöhe. Das bedeutet, Menschen ernst zu nehmen.
2. Menschen zuhören und ausreden lassen.
3. Im Gespräch Fragen stellen und nachfragen, wenn etwas nicht verstanden wurde.
4. Helfen, eine gute Lösung für das Problem zu finden.
5. Die Entscheidung vom Ratsuchenden akzeptieren.

Am Ende der Fortbildung gibt es ein Zertifikat.

Es ist wichtig zu wissen, dass alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer ehrenamtlich Peer-Unterstützer werden. Das bedeutet, dass sie ihre Freizeit verschenken, um anderen Menschen zu helfen.

Zwei neue Angebote im Lebenshilfe-Center

Fit am Handy

Seit diesem Jahr gibt es im Lebenshilfe-Center zwei neue Angebote: die Handy- und Urlaubsberatung.

Wer sich mit den vielen Funktionen heutiger Handys überfordert sieht, der kann jetzt jeden Mittwoch von 14:00 bis 17:00 Uhr ins Lebenshilfe-Center kommen und alle Fragen rund ums Handy stellen.



Hilfe bei der Urlaubsplanung

Der Sommer steht vor der Tür, aber die Reise liegt noch in der Ferne. Auch da hilft jetzt das Lebenshilfe-Center weiter. Die Lebenshilfe Neuss bietet Reisen für Menschen mit Behinderungen an. Auch andere Anbieter, wie „quertour“,



BSK-Urlaubsziele und die Urlaubs-Angebote der Lebenshilfe Bonn liegen zur Auswahl vor. Von der Buchung bis hin zum genaueren Reiseverlauf kann hier alles erfragt werden. Ist man sich also unsicher, ob die Reise für einen geeignet ist, kann man sich an das Lebenshilfe-Center wenden.



Informationen erhalten Sie bei Dunja Gomolka, Tel.: 02131 - 369 18 40.

Neue Angebote im Lebenshilfe-Center

Das Lebenshilfe-Center ist ein Treff-Punkt.
Und eine Hilfe-Stelle.
Auch ein Café.
Man trifft hier Menschen.
Man kann auch Fragen stellen.
Und es gibt Partys und Freizeit-Angebote.



Jetzt gibt es 2 neue Angebote:
Infos zum Handy.
Hilfe fürs Verreisen.

Mit einem Handy kann man viel machen.
Anrufen, Fotos, SMS und Whatsapp.
Und noch vieles mehr.
Aber wie geht das?
Im Lebenshilfe-Center gibt es jetzt Hilfe.
Was kann mein Handy?
Und wie geht das?
Jeden Mittwoch von 14 bis 17 Uhr.



Urlaub ist schön.
Verreisen auch.
Doch was passt zu mir?
Wie komme ich dahin?
Was muss ich machen?
Da stellen sich viele Fragen.
Im Lebenshilfe-Center gibt es jetzt
die Antworten.
Wir beraten.
Suchen gemeinsam eine Reise aus.
Wir planen gemeinsam.
Und buchen die Reise zusammen.
Auch besprechen wir den genauen Reise-Ablauf.
Und klären wichtige Fragen zur Reise.



Dunja Gomolka hilft.
Einfach anrufen.
Telefon: 02131 - 369 18 40

Infos über nächste Stufe des Bundesteilhabegesetzes



Gut 70 Interessierte folgten der Einladung der Lebenshilfe Neuss, um sich über die nächste Reformstufe des Bundesteilhabegesetzes informieren zu lassen. Die ab 1. Januar 2020 in Kraft tretenden Änderungen haben für Menschen mit Behinderungen in Wohnhäusern und ausgelagerten Wohngruppen, deren Angehörige und gesetzliche Betreuer/-innen ganz besondere Auswirkungen. Erstmals werden existenzsichernde Leistungen von Fachleistungen getrennt. Die Aufgaben des Landschaftsverbandes ändern sich, er ist Träger der Eingliederungshilfe. Für Fragen der Grundsicherung und der Kosten der Unterkunft sind zukünftig die Sozialämter aus Stadt und Kreis zuständig.

Der Rechtsanwalt Klaus Esser aus Köln informierte umfassend und anschaulich über die Neuheiten in der Abwicklung sowie den gesetzlichen Hintergrund. Zudem beantwortete er dabei zahlreiche Fragen der Zuhörer/-innen.

Vielen Betroffenen ist noch unklar, welche Anträge künftig bei welchem Amt zu stellen und welche Unterlagen dafür vorzubereiten sind. Die Lebenshilfe Neuss ist deshalb darauf eingestellt, in den kommenden Monaten zahlreiche Beratungsgespräche zu führen und das neue Verfahren vorzubereiten. Ebenso sind die Sozialämter im Gespräch mit dem Landschaftsverband, um die Umstellung so einfach wie möglich zu gestalten.

Von der Fürsorge zur Teilhabe

Viele der Bewohner/-innen leben schon jahrzehntelang bei der Lebenshilfe. Gegenwärtig sehen die Beteiligten eher mit Sorge den veränderten und erhöhten administrativen Aufwand. Die eigentliche Intention des Bundesteilhabegesetzes, die Personenzentrierung zu erreichen, droht dabei gelegentlich aus dem Blick zu geraten. Jedoch besteht genau darin die Absicht des Gesetzgebers. Gemeint ist damit der Paradigmenwechsel von der Fürsorge zur Teilhabe. Zentraler Bestandteil ist dabei die Selbstbestimmung jedes Einzelnen. Zielsetzungen, die die Lebenshilfe Neuss in jeder Hinsicht unterstützt und die selbstverständlicher Bestandteil ihres Leitbildes sind.

Die Präsentation finden Sie auf unserer Homepage (www.lebenshilfe-neuss.de/infos-ueber-naechste-stufe-des-bthg).

Auf Umstellungen gut vorbereitet sein

Das Bundesteilhabegesetz BTHG bringt für alle Einrichtungen der Eingliederungshilfe große Veränderungen mit sich. Insbesondere die Finanzierung der (noch) stationären Wohnplätze verändert sich zum 01.01.2020 deutlich, indem die Fachleistungen von der Existenzsicherung getrennt werden.

Da die Gesetzgebung noch nicht alle Fragen geklärt hat und auch noch kein Landesrahmenvertrag vorliegt, gibt es fast täglich neue Informationen, die zu sondieren und zu verarbeiten sind. Um für die anstehenden Veränderungen gut aufgestellt zu sein, bedeutet dies für die Lebenshilfe Neuss, sich im Jahr 2019 schon intensiv auf die Umstellung vorzubereiten. In diesem Zuge ist es ein wichtiges Anliegen, alle Beteiligten im Vorfeld ausreichend zu informieren und im Prozess einzubinden.

Neben der Informationsveranstaltung am 04.04.2019 finden auch Schulungen für die Mitarbeiter/-innen statt. Intensive Arbeitsaufgaben stehen auch für das Finanz- und Rechnungswesen an, das Vorbereitungen für die neue Kostenstruktur aufstellen muss. Intern stellen sich Anforderungen an das Qualitätsmanagement und das Dokumentationswesen.

Um die verschiedensten Anforderungen zu koordinieren, wurde bei der Lebenshilfe Neuss schon im letzten Jahr mit Esther Fleischhauer (Einrichtungsleitung Wohnhaus Weckhoven, TH16) eine Projektleitung BTHG etabliert, die sich um die damit verbundenen Aufgaben kümmert und eine Schnittstelle aller Beteiligten darstellt.

Nach der Schule noch nichts vor?

FSJ / BFD bei der Lebenshilfe Neuss

Wir suchen ab August 2019 wieder in allen Bereichen der Lebenshilfe neue FSJ-ler (Freiwilliges Soziales Jahr) und BFD-ler (Bundesfreiwilligendienst). Vielleicht kennen Sie jemanden, der Interesse an einem FSJ/BFD hat, gerade seinen Schulabschluss macht, noch nicht weiß, wie er sich beruflich orientieren will oder auf einen Ausbildungs- oder Studienplatz wartet.

Wir bieten **FSJ und BFD** in vielen verschiedenen interessanten Bereichen an:

- **Schulassistenten**
- **Kindertagesstätten**
- **Wohnhäuser**
- **Kinder- und Jugendzentrum**

Melden Sie sich bei uns oder geben Interessenten gerne unsere Kontaktdaten weiter! Unsere Einrichtungen und



Foto: „Tomy Badurina/Lebenshilfe NRW“

Nutzer/-innen werden es Ihnen danken!



**Informationen erhalten Sie bei
Katrin Zaum, Tel.: 02131 - 369 18 37.**



Lebenshilfe-Jecken ziehen begeistert durch die Stadt

Wir auf dem Kappessonntagszug

Rund 3.300 Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren in diesem Jahr auf dem Kappessonntagszug in Neuss unterwegs. Unter ihnen: 77 gut gelaunte Jecken der Neusser Lebenshilfe. Schon die Ponchos in Blau, Weiß, Rot ließen die Karnevalisten aus den Wohnhäusern, Kitas und dem Ambulant Unterstützten Wohnen von weitem erkennen. Der blaue Lebenshilfekringel in so manch einem Gesicht ließ dann gewiss keinen Zweifel über die Herkunft mehr.

Trotz anfänglich schlechter Wetterprognose versammelte sich die Lebenshilfe-Truppe schon morgens bestens eingestimmt im Lebenshilfe-Center. Gut gefrühstückt und noch in „Maske“ gebracht, ging es dann zum Aufstellungsort an die Oberstraße. Um 13:11

Uhr war es dann so weit, der Zug setzte sich in Bewegung. 38 Großwagen, 49 Fuß- und Musikgruppen sowie 12 Tanzgarden zogen quer durch die Innenstadt. Um die 100.000 Besucherinnen und Besucher waren gekommen, diese zu sehen. Sie feierten und hielten eifrig ihre Beutel für die Kamellenjagd bereit.

Nach rund zweieinhalb, dann doch auch regenlosen, Stunden kamen unsere Karnevalisten am Zielpunkt vorm Rheinischen Landestheater wieder an. Bis aufs letzte Wurfmittel geleert, zeigten sie sich durchweg zufrieden, aber auch erschöpft. Der Zug war zu Ende, das Jubeln aber klingt nach. Denn begeisterte Passanten und aufmunternde Zurufe hat es in diesem Jahr besonders viele für die Lebenshilfe gegeben.



Inklusive Karnevalsveranstaltung

Wer am 23. Februar zu unserer diesjährigen Karnevalsveranstaltung kommen wollte, musste schnell sein: Jeck op Jeckerei war wieder frühzeitig ausverkauft.

Und das aus guten Grund. In diesem Jahr waren erneut viele Künstlerinnen und Künstler dabei, die für Stimmung sorgten. Einen super Auftritt hatte die Tanzgruppe der Tanzschule Reißer, der darin gipfelte, dass viele Jecken im Saal aufstanden und mittanzten. Auch Clown Tiftof konnte Jung und Alt mit seiner Show begeistern.

Orden für die besten Kostüme

Die Jecken legten sich mit tollen Verkleidungen ins Zeug. Die besten Kostüme wurden mit Orden ausgezeichnet. Nach dem alljährlichen Höhepunkt, dem Auftritt des Nüsser Prinzenpaares Prinz Kalli I. und Novesia Mandy I., legten zum Abschluss die „Dreikönigen Friends“ mit ihrem „Queen“-Auftritt noch eine heiße Show aufs Parkett.

Wir freuen uns schon aufs nächste Jahr, denn „Echte Fründe ston zesamme...“



Begleitprogramm zur Ausbildung

Vermittlung von Fachwissen und sozialem Bewusstsein

Ausbildung hat in der Lebenshilfe einen hohen Stellenwert. Daher werden die Berufseinsteigerinnen und Berufseinsteiger nicht nur an ihrem Arbeitsplatz umfassend betreut und fachkundig gestützt, sondern erhalten auch Einblicke in fachübergreifende und ihnen fremde Arbeitsbereiche. Das Rahmenprogramm zur Ausbildung gewährt den

angehenden Erzieher/-innen, Heilerzieher/-innen, Hauswirtschaftler/-innen, Altenpfleger/-innen und Kauffrauen/-männern für Büromanagement zudem Erfahrungsaustausch und Reflexion. Sie können u.a. in ihren Treffen ausprobieren, wie Menschen mit Behinderungen ihren Alltag bewältigen. Dazu können sie an Praxisspielen die nötige



Geschicklichkeit selbst testen. Denn das Essen mit einem dicken Handschuh, Treppensteigen mit einer Brille zur Simulation eines Röhrenblicks oder die Fortbewegung mit Rollstuhl will gelernt sein! Das haben auch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im vergangenen Ausbildungstreffen im Wohnhaus Furth erlebt. Das Rahmenprogramm steht allen Berufseinsteiger(inne)n der Neus-

ser Lebenshilfe offen, ob im FSJ oder BFD, im Praktikum, in der Ausbildung oder im Dualen Studium. Es beinhaltet zudem die Besuche der Düsseldorfer Messe REHACARE und der Schule am Nordpark sowie verschiedener Betriebsstätten. Eine Hospitation in den Gemeinnützigen Werkstätten Neuss wird ebenfalls gerne genutzt.

Stimmen der Teilnehmer/-innen der Ausbildungsveranstaltung „Leben mit Handicap“ im Wohnhaus Furth



„Ich fand es gut, dass wir es ausprobieren konnten. So konnten wir uns besser in die betroffenen Menschen hineinversetzen.“

„Vom Gestikulieren in der (Vorstellungsrunde) tat mir die Hand weh.“

„Das Schreiben mit links war nicht einfach. Ich hatte eine Krickelkackel-Schrift.“

„Die Verständigung mit Gestik und Zeichensprache hat gut geklappt.“

„Gefallen haben uns die Erfahrungsspiele, damit man sich besser in Men-

schen reinversetzen kann, die eine Behinderung haben.“

„Besonders gefallen hat mir das ‚Testen‘ der Blindheit.“

„Gefallen hat mir das Ausprobieren der Rollstühle und der Taststöcke.“

„Ich fand toll, dass wir so viel ausprobieren konnten – verschieden Simulations-Brillen, Rollstühle, Taststöcke und so. Man konnte sich sehr gut in die Menschen hineinversetzen. Die Methoden waren zielführend.“



Ein Leasingrad von der Lebenshilfe Neuss

Ab sofort bietet die Lebenshilfe Neuss allen Mitarbeiter/-innen mit einer Festanstellung (mit Ausnahme der Mini-jobber/-innen) die Möglichkeit, über die Lebenshilfe ein Fahrrad zu leasen. Das Angebot gilt auch für Familienmitglieder. Hierbei können pro Mitarbeiter/-in Fahrräder im Einzelwert bis 5.000,- Euro und im Gesamtwert bis 10.000,- Euro geleast werden.

Die Lebenshilfe Neuss arbeitet bei dieser gesundheitsfördernden Maßnahme mit dem Anbieter „Business Bike“ zusammen. Das Unternehmen kooperiert mit verschiedenen Händlern in und um Neuss, über die die Fahrräder beschafft werden können. Die Vertragslaufzeit beläuft sich auf 36 Monate, in denen die Leasingrate monatlich abgerechnet wird. Nach Vertragsablauf können die Mitarbeiter/-innen selbst entscheiden, ob sie das Fahrrad gegen eine Ablöse (erwarteter Gebrauchskaufpreis) übernehmen oder sich ein neues leasen wollen.

Der Vorteil für die Mitarbeiter/-innen besteht darin, dass die Leasingrate über die Gehaltsabrechnung abgezogen wird, wodurch Steuern gespart werden. Zudem übernimmt die Lebenshilfe Neuss die Kosten für die Inspektion und die Diebstahlversicherung, was gerade für E-Bikes von finanziellem Vorteil ist. Auch besteht freie Hersteller-, Marken- und Typenauswahl u.v.m.

Genauere Infos können auf der Homepage von „Business Bike“ unter www.businessbike.de abgerufen werden. Hier findet sich ebenso ein Vorteilsrechner (www.businessbike.de/meinvorteil/fuer-arbeitnehmer), über den jeder individuell und vorab seine Einsparungen ausrechnen kann.

Es lohnt sich, hier mal näher reinzuschauen. Denn neben den möglichen Kostenvergünstigungen wirkt das Business Bike noch positiv auf Gesundheit und Klimaschutz. Also ein Plus zum bewussten Leben!



Digital gut aufgestellt

Seit letztem Jahr kreist das Wort „Vivendi“ durchs Unternehmen. Doch was ist das überhaupt und was hat die Lebenshilfe Neuss damit zu tun?

In den Einrichtungen der Eingliederungshilfe der Lebenshilfe Neuss werden Vorgänge bis dato noch auf Papier dokumentiert. In Vorbereitung auf die Umsetzung des BTHG und mit Orientierung auf die Zukunft war es Ziel, dies umzugestalten. Nach Beratungsgesprächen mit unterschiedlichen Anbietern und Nutzern hat sich die Lebenshilfe Neuss für das Softwareprogramm Vivendi entschieden. Ein System, das für soziale Einrichtungen entwickelt wurde, um eine lückenlose und hilfeartenübergreifende Klientenversorgung zu ermöglichen.

Viele soziale Einrichtungen in der näheren Umgebung arbeiten mit dem gleichen System, so dass ein gegenseitiger Austausch und Unterstützung gegeben sind. Um das System bestmöglich nutzen zu können, ist die Lebenshilfe dabei, mehrere Module einzuführen. Gestartet wurde im Oktober 2018 mit dem Modul für die Personaleinsatzplanung. Dies umfasst u.a. die Personalverwaltung einschließlich der Dienstpläne, eine digitale Zeiterfassung, die Verwaltung interner Fortbildungen sowie ein Bewerbermanagement.

Ein ergiebiges System mit verschiedenen Modulen

Im nächsten Schritt wird das Modul Vivendi NG eingeführt, das die Leistungserfassung und die Leistungsabrechnung



für alle Bereiche beinhaltet. Nach der Leistungserfassung werden die verschiedenen Hilfearten aus den unterschiedlichen Bereichen mit den entsprechenden Kostenträgern und Abrechnungsmodalitäten so miteinander verknüpft, dass vom System aus automatische Rechnungen generiert werden.

Im Bereich UWO werden die Mitarbeiter/-innen mit Tablets direkt vor Ort die Dokumentation und die Leistung erfassen können. Im Bereich OH können u.a. zusätzlich Freizeitangebote als Projekte erfasst und verwaltet werden. Zukünftig wird auch der ambulante Pflegedienst mit Vivendi Touren planen, Dokumentationen und Leistungen erfassen sowie die Abrechnung abwickeln.

Gleichzeitig sind wir in Vorbereitung auf das nächste große Modul: Vivendi PD für die pädagogische und pflegerische Dokumentation für den stationären Bereich.

Durch die zukünftige Nutzung eines einheitlichen Softwareprogramms wird u.a. verhindert, dass Klient(inn)en/Kund(inn)en mehrfach angelegt und verwaltet werden. Das Zusammenspiel der unterschiedlichen Module ermöglicht eine verbesserte Personenzentrierung. Über Rollenrechte wird gesteuert, welche Mitarbeitergruppen/Bereiche/Dienste welche Dinge einsehen und/oder schreiben dürfen, die für die professionelle Ausübung ihrer Tätigkeit notwendig sind.

Marita Dongo
(Projektleiterin Vivendi)

AUD mit höherer Qualifizierung

In den vergangenen zwei Jahren hat sich die Nachfrage nach Dienstleistungen im Bereich des AUD stark verändert. Es gestaltete sich zunehmend schwierig, genügend geeignete Begleiter/-innen zu finden, um alle Anfragewünsche zu erfüllen.

Damit sich die Lage für die Nutzer/-innen der Lebenshilfe Neuss verbessert, wurde nach reiflicher Überlegung beschlossen, den AUD ab dem 01.04.2019 von den Offenen Hilfen an den Pflegedienst zu übergeben. Das bedeutet für die Nutzer/-innen:

Die Einsätze werden von festangestellten Mitarbeiter/-innen durchgeführt. Die Mitarbeiter/-innen im Pflegedienst haben eine höhere Qualifizierung. Es gibt voraussichtlich eine bessere Abdeckung ihrer Einsatzwünsche.

Um diese höhere Flexibilität und Qualifizierung der Mitarbeiter/-innen zu

finanzieren, ist es notwendig, den Stundensatz für die Betreuungsleistung auf 31,60 Euro anzupassen.

Es wird weiterhin die Möglichkeit für die Nutzer/-innen bestehen, ihre Einsätze wie bisher über den Entlastungsbetrag nach § 45b SGB XI (125,00 € pro Monat) zu finanzieren. Zusätzlich kann über die Verhinderungspflege nach § 39 Abs. 1 SGB XI (1.612,00 € pro Jahr) oder in Kombination mit der Kurzzeitpflege § 39 Abs. 2 SGB XI (2.418,00 € pro Jahr) abgerechnet werden, nachdem ein entsprechender Antrag gestellt wurde.

i **Beratung zu Einsätzen und Finanzierungsmöglichkeiten erhalten Sie über den Pflegedienst „Hand in Hand“ der Lebenshilfe Neuss gGmbH.**

Tel.: 02131 - 369 18 54

E-Mail: pflege@lebenshilfe-neuss.de

Informationsveranstaltung bei der KoKoBe

Hilfe zum Thema „Grundsicherung“

Am 12.03.2019 fand die Informationsveranstaltung zum Thema Grundsicherung statt.

Herr Wolf und Frau Lippe vom Sozialamt Neuss erklärten: Wer bekommt Grundsicherung und wie bekommt man Grundsicherung? Anschließend konnten Fragen zum Thema gestellt werden. Die Nutzer/-innen und deren Angehörige fanden die Informationen sehr hilfreich.

Ein Vater sagte: „Ich wusste gar nicht so richtig, wie das mit der Grundsicherung funktioniert. Jetzt konnte ich viele Fragen stellen und weiß, was ich tun muss.“

Die KoKoBe im Rhein-Kreis Neuss veranstaltet regelmäßig Informations-

veranstaltungen für Menschen mit Beeinträchtigung und deren Angehörige. Aktuelle Veranstaltungstermine finden Sie im „Gemeinsam“-Heft oder auf www.kokobe-rkn.de.

Gerne können Sie auch anrufen.

Wir freuen uns auf Sie!

Koordinierungs-, Kontakt- und Beratungsstelle für Menschen mit geistiger Behinderung

KoKoBe

i **Ihre Ansprechpartnerinnen: Sarah Dawid und Anja Peter**
Erftr. 56

41460 Neuss

Tel: 02131 - 13 30 322

Fax: 02131 - 12 59 609

erftstrasse@kokobe-rkn.de



Wohnhaus Bauerbahn erhält Spende vom Neusser Tennisclub Stadtwald e.V.

Tennis-Turnier für den guten Zweck



Seit über 25 Jahren richtet der Neusser Tennisclub Stadtwald e.V. auf seiner Anlage jährlich ein Tennis-Benefiz-Turnier für und mit Menschen mit geistiger Behinderung aus. Wir freuen uns sehr, dass die Spende aus dieser engagierten Veranstaltung 2018 ans Wohnhaus Bauerbahn der Neusser Lebenshilfe ging. 2.000 Euro wurden Einrichtungsleiterin Nicole Käufer von Wolfgang Mußmann (1. Vorsitzender, links im Bild) und Karl Klück (2. Vorsitzender) übergeben. Diese wurden für einen neuen Freizeitraum zur Erweiterung der Bewegungsangebote eingesetzt. Herzlichen Dank!!!

Kita Farbenland empfängt Spende und Wertschätzung

Gewinner der Aktion „HelferHerzen“

Der Drogeriemarkt dm startete im September 2018 zum 3. Mal die Aktion „HelferHerzen“ – der dm-Preis für Engagement.

Unter dem Motto „Herz zeigen“ ruft das Unternehmen seine Kunden in allen Märkten dazu auf, zwischen zwei lokal engagierten Organisationen abzustimmen.

Ziel von „HelferHerzen“ ist es, die Vielfalt gesellschaftlichen Engagements aufzuzeigen und dieses wertzuschätzen. In Meerbusch Lank liegt der 2017 neu eröffnete Markt fußläufig 5 Minuten entfernt von der Kita Farbenland. Wir gehen mit Kindern dorthin, um z.B. Fotos zu bestellen oder abzuholen.

Das Team dort ist sehr freundlich und hat uns angesprochen, ob wir an der Aktion teilnehmen und Spendenempfänger werden möchten.

Dazu wurden für einen festen Zeitraum im Markt zwei Säulen aufgestellt, eine für die Kita Farbenland und eine weitere für eine andere Einrichtung aus Lank.



In diesem Zeitraum bekamen Kunden Herzen-Kärtchen, um die Säule ihres Favoriten zu befüllen. Am Ende der Aktion war die Säule für das Farbenland etwas mehr gefüllt, so dass wir eine Spende von 600 € erhielten. Darüber haben wir uns sehr gefreut und ein neues Fahrzeug angeschafft, einen Winther Wheely Rider. **Vielen Dank!**





Neu im TANDEM

Themenseiten mit Gastbeiträgen

Die Inhalte im Tandem-Magazin sind weit gefächert. Hier erfahren Sie Aktuelles, Neues und Wichtiges aus unseren Einrichtungen sowie Recherchen und Berichte zu allen wesentlichen Themen, die die Neusser Lebenshilfe betreffen. Um noch tiefer in die Inhalte einzudringen, gibt es ab jetzt die Sonderseiten im Mittelteil unseres Magazins mit ausführlichen Infos zu einer besonderen Thematik. Dies aus verschiedenen Perspektiven und mit Gastbeiträgen aus

Politik und Gesellschaft.

In diesem TANDEM stellen wir den Bereich Kinder- und Jugendwohnen der Lebenshilfe Neuss in den Fokus. Corinna Rulfs-Dreyer, Bereichsleitung Wohnen und Pflege, erläutert das Konzept des geplanten neuen Kinder- und Jugendwohnhauses in Allerheiligen. Die Herausforderungen werden unterstrichen mit Gastbeiträgen vom Neusser Sozialdezernenten Ralf Hörksen und dem Architekten Matthias Ahlfs.

Förderung zur größtmöglichen Selbständigkeit

Innerhalb des Gefüges der Lebenshilfe Neuss stellt der Bereich Wohnen für Kinder und Jugendliche einen Baustein des vielfältigen lebensbegleitenden Angebots dar. So öffnen die Kitas und Familienzentren, das Kinder- und Jugendzentrum sowie der Jugendbus die Türen für Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung. Mit dem Ambulant Unterstützten Wohnen, den Wohnhäusern samt Außenwohngruppen, dem Pflegedienst und den Offenen Hilfen (u.a. mit Schulbegleitung, Sozialpädagogischer Familienhilfe und Freizeitangeboten) sowie den Beratungsangeboten begegnet die Lebenshilfe Neuss allen Lebenssituationen – von der Geburt bis zum Tod. Dies erfolgt in enger Vernetzung.

Bereits seit dem Jahr 1995 können Kinder und Jugendliche mit geistiger Behinderung ein Zuhause in einem Wohnhaus der Lebenshilfe Neuss finden. In enger Abstimmung mit dem LVR wurde vor 25 Jahren eine Einrichtung konzipiert, die sich auf Kinder und Jugendliche mit hohem Pflegebedarf spezialisieren sollte. Anlass gaben konkrete Anfragen aus der Mitgliedschaft. Zudem wurden weitere Interessenten erwartet, da Ausfälle bzw. Überlastungen der Pflegepersonen, meist der Eltern, eine Unterbringung erforderten. 1995 waren die Pflegeversicherung und die damit verbundenen ambulanten Unterstützungsangebote noch nicht etabliert. Daraus folgte, dass der Pflegeaufwand, der für die Bewohner/-innen in den Kinder- und Jugendgruppen zu erbringen war, die psychischen und physischen Kräfte der Eltern und Angehörigen überstieg. Geplant war, dass Kinder und Jugendliche vorrangig aus dem Wohn-

umfeld der Einrichtung sowie aus dem Bereich der Stadt Neuss – in Einzelfällen auch aus dem Kreis Neuss – aufgenommen werden sollten. Anfahrtszeiten für Eltern und Bezugspersonen sollten gering sein, um die sozialen Bindungen aufrechtzuerhalten. Auch wurde ein Verbleib innerhalb der bisherigen Schule angestrebt.

Tatsächlich entwickelte es sich aber anders. Die Pflegeversicherung kam, die (hohe) Nachfrage nach Plätzen fokussierte sich im späteren Verlauf eher auf Kinder und Jugendliche mit herausfordernden Verhaltensweisen. Anfragen kommen heute auch aus dem weiteren Umfeld – zum Teil sogar von Jugendämtern, die Inobhutnahmen anordnen müssen.

Orientierung am individuellen Bedarf

Damals wie heute bestand das Ziel, alle Angebote und Hilfen am individuellen Bedarf der jungen Bewohnerinnen und Bewohner auszurichten. Jedes einzelne Kind sollte und soll die Möglichkeit haben, im geschützten Raum optimal aufzuwachsen und sich zu entfalten. Eine positive emotionale Entwicklung und Stabilität schaffen die Voraussetzung für ein möglichst selbstbestimmtes und selbstverantwortliches Leben. Die Förderung der Selbständigkeit sehen wir dabei als zentrales Ziel.

Unter Anleitung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit pädagogischer und pflegerischer Ausbildung werden die Kinder und Jugendlichen in allen Lebens- und Alltagssituationen durch individuelle Angebote und Hilfen gefördert und begleitet. Dabei spielen die

seelische Gesundheit sowie die Förderung eines gesundheitsunterstützenden Lebensstils eine große Rolle.

So beteiligen sich die Kinder und Jugendlichen, die in der Einrichtung leben, im Alltag an der Planung ihres Tagesablaufes und gestalten ihn altersentsprechend selbstbestimmt. Dazu gehören Absprachen zur Freizeitgestaltung oder auch zu Zeiten und Art der Pflege. Sie nehmen Einfluss auf die Organisation ihrer Mahlzeiten und äußern ihre Wünsche. Dies alles sind individuelle Beteiligungen, die im Alltag zwischen den Kindern und Jugendlichen und den Mitarbeiter(inne)n immer wieder konkret gelebt und verabredet werden. Ebenso wie Freizeit- und Sportaktivitäten.

Vernetzung und Zusammenarbeit

In der Zusammenarbeit mit externen Institutionen, wie z.B. Jugendzentren, Sportvereinen, Schulen oder Werkstät-

ten für Menschen mit Behinderung, wird eine selbstverständliche Teilhabe am gesellschaftlichen Leben verfolgt. Gezielte Interaktion und die gute Vernetzung aller Lebenshilfe-Angebote fördern die Möglichkeiten der jungen Menschen und die soziale wie wirtschaftliche Absicherung.

So ermöglichen beispielsweise die Verzahnung von Schulbegleitung, ambulanter Unterstützung und Pflegedienst den jungen Menschen neue Perspektiven. Sei es der Schulbesuch, der Aufbau einer klaren Tagesstruktur oder mit Hilfe ambulanter Unterstützung der Wiedereinzug in die Familie.

Auf den Einzelfall spezifisch zu reagieren, das hat sich die Neusser Lebenshilfe auch im Bereich Kinder- und Jugendwohnen zur Aufgabe gestellt. Das jetzt geplante neue Wohnhaus bietet hier noch mehr Möglichkeiten, gestützt auf dem heutigen Erkenntnisstand, dies zu realisieren.

Wohnen bei der Lebenshilfe Neuss für Kinder und Jugendliche in 2021

Ein Konzept für die Zukunft

Alle Kinder haben das Recht, in einer angstfreien Umgebung aufzuwachsen. Diese ermöglicht ihnen eine positive Entwicklung und bietet Raum, Kompetenzen den eigenen Neigungen und dem Entwicklungsstand entsprechend zu bilden.

Wohnangebote für Kinder und Jugendliche fußen auf den Prinzipien des internationalen Kinderrechts. Es besteht das Ziel, den Kindern einen Ort zu schaffen, in dem sie selbstbestimmt Verantwortung für sich und ihr Gemeinwesen übernehmen können.

In den letzten 20 Jahren bot die Lebenshilfe Neuss schon vielen Kindern genau

diese Möglichkeiten. Allerdings bewirken neue pädagogische Erkenntnisse sowie strukturelle und gesellschaftliche Veränderungen eine noch präzisere Ausgestaltung. So wird deutlich, dass Kinder heute mehr Raum benötigen. Zudem wird mehr Wert auf Privatsphäre gelegt. Kinder und Jugendliche zeigen einen erhöhten Bewegungsdrang und wollen sich auch körperlich ausprobieren. Ebenso bedeutet ein Leben in kleinen Wohneinheiten für die Kinder, die Schwierigkeiten mit vielen Reizen von außen haben, eine deutliche Entlastung und führt zu einem entspannten Lebensalltag. Die intensive Förderung der Selbstbestimmung trägt zur Betei-

ligung und Mitgestaltung des eigenen Lebensraums bei.

Auf diese Erfahrungen stützt sich die Planung der neuen Einrichtung. Im Stadtteil Allerheiligen wird für 18 Kinder und Jugendliche ein neues Wohnhaus errichtet. Dieses Haus dient als Ersatz für das Haus in Grimlinghausen.

Wohnen im Grünen mit guter Infrastruktur

Es wird eine „robuste“ Bauweise unter Berücksichtigung der Erfahrungen der alten Einrichtung angestrebt. Die Einzelzimmer erhalten jeweils ein angeschlossenes Bad. In den zwei Fünfergruppen und zwei Vierergruppen gibt es jeweils Wohnküchen. Im Haus wird es ein Wannenbad mit Ausrüstung für die Pflege schwerstmehrfach behinderter Menschen geben (u.a. einen Deckenlifter). Zudem besteht Bedarf an einem Multifunktionsraum für Besprechungen, aber auch Sportangeboten, externen/internen Therapieangeboten, einem weiteren Freizeitraum, entsprechenden Räumlichkeiten zur Dokumentation, Mitarbeiter- und Gästetoiletten sowie einem Außengelände mit angepassten Spiel- und Freizeitmöglichkeiten.

Allerheiligen liegt ländlich und bietet viele Grünflächen und Spielplätze. Gleichzeitig gibt es eine S-Bahn-Station und eine Stadtbuslinie in der Nähe, die eine direkte Anbindung nach Neuss sicherstellen. Hierdurch ist gewährleistet, dass die Jugendlichen, die es gewohnt sind, selbstständig zur Schule oder in die Stadt zu fahren, dies auch weiterhin so realisieren können. Die verkehrsberuhigten Zonen können die Kinder zum Spielen nutzen. Auch ein See und der nah gelegene Wald laden zu Freizeitaktivitäten ein. Die Bürger aus dem älteren und dem neuen Teil von Allerheiligen kommen sich bei gemeinsamen Veranstaltungen, wie z.B. dem Schützenfest der Bruderschaft St. Peter

und dem einmal im Jahr stattfindenden Dorffest, näher.

Ausbau der Kommunikation mit benachbarten Einrichtungen

Es wird eine enge Zusammenarbeit mit dem Kinder- und Jugendzentrum der Lebenshilfe Neuss entwickelt. Ebenso werden Verbindungen zur örtlichen Grundschule sowie zu örtlichen Vereinen und Traditionen geschaffen. Die Kommunikation zur Nachbarschaft der Einrichtung wird aktiv aufgebaut und gepflegt. Ebenso ist die Teilnahme am „Runden Tisch“ Allerheiligen schon während der Bauphase geplant. Zur Infrastruktur gehören Supermärkte, Apotheken, Bäckereien, Ärzte, Friseure, Gaststätten u.v.m. – mit Tendenz zur Erweiterung.

Wohnen beinhaltet viele Aspekte und umfasst weitaus mehr als nur Unterkunft und Verpflegung. Wohnen bedeutet, zu Hause zu sein, sich sicher und geborgen zu fühlen. Dazu gehört den privaten Wohnbereich gestalten zu können, den Alltag selbständig zu bewältigen und nach Wunsch für sich allein zu sein oder die Gemeinschaft vertrauter Menschen zu erfahren. Auch die eigene Freizeit aktiv zu gestalten, inner- und außerhalb des Wohnbereichs, mit Angehörigen und Freunden zusammen zu sein und neue Bekanntschaften zu machen, begründet den Wert. Die Neusser Lebenshilfe hat sich die Aufgabe gestellt, dass Menschen mit geistigen Behinderungen die gleiche Wohn- und Lebensqualität haben wie andere Menschen auch.

Mit dem ausgebauten Konzept und dem neuen Wohnhaus für Kinder und Jugendliche gehen wir einen weiteren wichtigen Schritt.

(Beitrag von Corinna Rulfs-Dreyer, Bereichsleitung Wohnen und Pflege)

Alles Soziale beginnt mit einem Dach über dem Kopf

Menschen mit Behinderung ein Zuhause geben, hat für die Lebenshilfe Neuss eine lange Tradition. In den ersten Jahren nach Gründung der Lebenshilfe Neuss im Jahre 1967 entstand bereits das erste Wohnhaus in Weckhoven.

Zu Hause ist der Ort, an dem wir Menschen leben, uns geborgen fühlen, verstanden und unterstützt werden, wenn wir Hilfe benötigen. Die Lebenshilfe Neuss hat es sich wieder zur Aufgabe gemacht, Menschen mit Behinderung ein Zuhause zu geben. Kinder und Jugendliche finden einen Ort nicht nur für die tägliche Versorgung und Unterstützung, sondern eine Heimat mit vielen für sie wichtigen Bausteinen: ein eigenes Zimmer, gemeinsame Wohnküchen und Freizeiträume, bis hin zu Pflegeräumen. Also: ein Ort für eine große Familie mit vielen Familienmitgliedern.

Das Besondere an diesem Wohnhaus: Kinder ab Schulalter und Jugendliche finden hier ihr neues Zuhause. Vier Wohngruppen mit 18 Zimmern entstehen im Ergebnis weitsichtiger Planung.

Die Lebenshilfe Neuss übernimmt an dieser Stelle eine wichtige Verantwortung. Neben der Versorgung und einem Dach über dem Kopf geht es in erster Linie um Erziehung. Kindern und Jugendlichen einen Weg zur Selbstständigkeit zu bereiten, sie zu unterstützen und zu fördern bis ins Erwachsenenalter, ist eine verantwortungsvolle Aufgabe. Damit haben die jungen Menschen die Möglichkeit, sich in einem geschützten Raum optimal zu entfalten. Sowohl Fachkräfte als auch alle Mitbewohnerinnen und Mitbewohner werden damit zur großen Familie. Alle jungen



Menschen können sich in ihr eigenes Zimmer zurückziehen, wenn die Wohnhaus-WG einem auch mal zu viel wird, eben wie im richtigen Familienleben.

Stütze des inklusiven Gemeinwesens

Neben der Gestaltung des Wohnhauses mit seinen vielfältigen Anforderungen baulicher und sozialer Komponenten spielt auch die Auswahl des Standortes eine wichtige Rolle. Für die Mitwirkung an der Entwicklung von inklusivem Gemeinwesen benötigt die Kommune starke Säulen und Partner, die sich dieser Aufgabe stellen. Hierbei können Synergien nur in einer vertrauensvollen und über Jahre gewachsenen Zusammenarbeit entstehen.

Aus diesem Grunde freue ich mich sehr darüber, dass die Lebenshilfe die Stadt Neuss von Anfang an in die Planung des neuen Kinder- und Jugendwohnhauses einbezogen hat. In einer guten und en-

gen Zusammenarbeit ist es gelungen, in Allerheiligen einen Ort zu finden, der auch die gute Einbindung ins Quartiersleben ermöglicht. Das Kinder- und Jugendzentrum in unmittelbarer Nähe ist an dieser Stelle nur ein Beispiel für die lebenslauforientierte und durchdachte Sozialraumplanung. Auch hier ist der Träger die Lebenshilfe Neuss. Damit ist die beste Voraussetzung für einen Wohlfühlstandort für alle zukünftigen Bewohnerinnen und Bewohner des neuen Wohnhauses geschaffen. In diesem Wohnhaus werden auch Kinder mit komplexen Behinderungen und Pflegebedarf ihr neues Zuhause finden. So ist die Struktur des Raumes, in dem Menschen leben, maßgeblich für ihre persönliche Entfaltungsmöglichkeit.

Im Namen der Stadt Neuss möchte ich mich als Sozialdezernent ganz herzlich bei Ihnen bedanken, dass die Lebenshilfe dieser Verantwortung schon so viele Jahre nachkommt und sich sicherlich

noch viele weitere Jahre der so wichtigen Aufgabe stellen wird und dem neuen Haus und seinen Bewohner(inne)n ein erfülltes Dasein wünschen.

Ralf Hörksen leitet als Beigeordneter der Stadt Neuss das Dezernat „Jugend, Integration und Soziales“ und ist Städt. Geschäftsführer der Lukas-Kliniken. Zudem sitzt Ralf Hörksen im Aufsichtsrat der GWN Gemeinnützigen Werkstätten Neuss.

Bevor er 2016 nach Neuss wechselte, war er neun Jahre Leitender Verwaltungsdirektor der Stadt Duisburg; zuvor Leiter einer Gesamtschule und Mitglied der Geschäftsführung der Regionaldirektion NRW der Bundesagentur für Arbeit.

Er lebt mit seiner Frau in Kempen und ist Vater und Großvater.



Baugrundstück des neuen Kinder- und Jugendwohnhauses in Neuss Allerheiligen mit umliegenden Bebauungen

Gastbeitrag vom Architekten Matthias Ahlfs

Ein Jugendwohnhaus für die Lebenshilfe Neuss

Ende des Jahres 2017 trat der Vorstand der Lebenshilfe Neuss an mich heran und bat mich, ein erstes Konzept zur Errichtung eines Wohnhauses für behinderte Kinder und Jugendliche aufzustellen.

Einen Ort zum Bau des Gebäudes hatte die Lebenshilfe bereits gefunden. Unsere eingehende Standortanalyse konnte belegen, dass das Grundstück sehr gute Voraussetzungen für das geplante Vorhaben bot. Am Rande der Wohnsiedlung „Allerheiligen“ gelegen und mit guter Verkehrs- und Infrastrukturanbindung versehen, bietet es mit 2.000 qm genug Fläche, um darauf ein zweigeschossiges Gebäude zu errichten und gleichzeitig noch den notwendigen Freibereich bereitzustellen, den die Bewohner für ihre Aktivitäten brauchen. Davon konnten sich auch die Verantwortlichen des Landschaftsverbands Rheinland, der als Kommunalverband und Geldmittelgeber das Projekt überwacht, bei einem Ortstermin überzeugen.

Die Grundvoraussetzungen waren damit gegeben und wir konnten mit der Entwicklung des Gebäudes beginnen. Ziel war es, Lösungen zu suchen, die es ermöglichten, das anspruchsvolle Raumprogramm in ein qualitativvolles Wohngebäude zu überführen. Dabei mussten die strengen Vorgaben zu Flächen- und Kostenobergrenzen des Landschaftsverbands Rheinland eingehalten werden. Erste Vorentwürfe entstanden, die in zielführender Diskussion mit der Bauherrschaft und dem Landschaftsverband weiterentwickelt und optimiert werden konnten.



So konnten wir ein Gebäude planen, das auf einer Gesamtfläche von etwa 900 Quadratmetern Räume für achtzehn junge Menschen schafft, die aus unserer Sicht geeignet sind, Wohngemeinschaft zu bilden und gleichzeitig an anderer Stelle die notwendige Privatsphäre bereitzuhalten.

Besonders wünschte sich die Bauherrschaft, die Räume und deren Größen so zu planen, wie es die Bestimmungen zur Förderung von Wohnraum für Menschen mit Behinderung vorsehen.

Da die Realisierung eines Bauwerks in einer Größenordnung von über zwei Millionen Euro auch von Mittelzusagen Dritter abhängig ist, erstreckte sich dieser Planungsprozess über einen Zeitraum von gut einem Jahr. An seinem Ende können wir jetzt auf einen stimmigen Entwurf blicken, der auch von Seiten des Jugendamts und des

Kraft tanken und Entspannen

Seit September 2018 haben die Mitarbeiter/-innen der Lebenshilfe Neuss die Möglichkeit, kostenlos an einem Entspannungstraining zur Stärkung der psychischen Widerstandskraft teilzunehmen. Bei diesem Angebot können die Teilnehmer/-innen während einer geführten Phantasiereise an unterschiedlichen Kraftorten tiefe Entspannung erleben und in einem Zustand der Stille und des inneren Friedens sich mit neuer Energie aufladen. Ziel ist, den Alltag mit all seinen Anforderungen besser bewältigen zu können sowie gelassener in stressigen Situationen reagieren zu können. Der Kurs findet alle 2 Wochen um 18:00 Uhr für 1 ½ Stunden im Familienzentrum Am Baldhof statt. Er dient der Gesunderhaltung. Die Wirkung eines solchen Trainings geht über die Aktivzeit des Kurses hinaus.

Durch sogenannte „Anker“, die Teil der Phantasiereise sind, haben die Teilnehmer/-innen sekundenschnellen Zugriff auf den entspannten Zustand und können ihn dann abrufen, wenn sie ihn benötigen. Eine Teilnehmerin berichtete, dass sie sich genau dann an ein geankertes Wort erinnert, wenn es im beruflichen Kontext stressig wird. Sie könne dann anders mit der Situation umgehen und dies entlaste sie.

Regelmäßiges Training hilft und stärkt die Gesundheit

Zusätzlich zu diesen „Ankern“ gibt es für die Mitarbeiter/-innen auch die Möglichkeit, sich einige der Phantasiereisen als Audioaufnahme zukommen zu lassen, so dass sie auch zu Hause die Reise nochmal genießen können und somit Entspannung trainieren können. Denn wie ein Muskel regelmäßiges Training benötigt, so sollte auch Entspannung regelmäßig trainiert werden. Die Rückmeldungen der Teilnehmer/-in-



nen unterstreichen den Kurserfolg. Alle äußerten sich sehr positiv. Viele erleben diese Zeit als ein Geschenk und bedauern, wenn sie bei einem Termin verhindert sind.

Eine Teilnehmerin teilte mit, dass sich ihre Einschlaf- und Durchschlafprobleme deutlich gebessert hätten, seit sie an dem Entspannungstraining teilnimmt.

„Ich schätze es sehr, dass die Lebenshilfe Neuss diesen Kurs ermöglicht“, erklärt Marita Dongo, Leiterin des Entspannungstrainings. Seit 23 Jahren ist sie Mitarbeiterin im Unternehmen, früher im Wohnhaus, heute als Projektleiterin. Sie weiß, wie wichtig gesundheitliche Stabilisierung und psychische Widerstandsfähigkeit (im Fachbegriff Resilienz) sind. Ihr Wissen darüber, das sie sich durch unterschiedliche Weiterbildungen (u.a. als Gesundheitscoach) angeeignet hat, wendet sie in diesem Kurs an. Die Phantasiereisen erstellt sie abhängig von den Wünschen und Bedürfnissen der Teilnehmer/-innen.

i **Infos zum Mitarbeiterkurs über:**
Marita Dongo (Kursleitung)
Telefon: 02131 - 369 18 47
E-Mail: m.dongo@lebenshilfe-neuss.de

„Ich freue mich jeden Tag auf sie“

» Ich heiÙe Gabriele!!

Ich bin 52 Jahre jung und bin seit 1985 bei der Lebenshilfe Neuss. Von 1985 bis 2004 habe ich im Wohnhaus Weckhoven gewohnt. Ich wollte aber selbstständig werden. Daher habe ich mir eine Wohnung gesucht und das Wohnhaus verlassen.

Seit Oktober 2017 begleitet mich der ambulante Pflegedienst der Lebenshilfe Neuss. Zweimal am Tag kommt eine Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter von ihnen vorbei, um mir Medikamente zu bringen. Sie kümmern sich aber meist noch um andere Sachen, damit es mir gut geht. Wir sprechen immer viel – und haben Spaß. Alle sind so lieb zu mir. Ich bin richtig froh, dass die mobile Pflege kommt. Die hilft mir sehr. Dafür bin ich dankbar.

Zu Besuch bei Maxi und Susi – den Meerschweinchen

Ich freue mich jeden Tag auf sie. Ich zeige dann auch immer meine Meerschweinchen. Sie heißen Maxi und Susi. Ich Sorge mich sehr gern um meine Haustiere. Und achte gut darauf, dass es ihnen gut geht. Ich hole sie jeden Tag aus dem Käfig und lasse sie auf dem Boden rumlaufen. Denn sie benötigen Auslauf. Das mache ich aber immer nachmittags, wenn ich von der Arbeit komme. Ich arbeite bei der GWN, bin sehr gerne dort. Ich bin in der Gärtnerei. Ich kümmere mich dort um Pflanzen. Die habe ich auch sehr gern.

Ausflug in mein früheres Wohnhaus Weckhoven

Im Februar bin ich mit der Lebenshilfe beim Karnevalsumzug mitgelaufen. Es hat mir viel Spaß gemacht, den Menschen – und ganz besonders den Kin-



dern – Süßigkeiten zuzuwerfen. Das war für mich ein tolles Erlebnis. Als ich mich mit Sabine vom Pflegedienst im Lebenshilfe-Center treffen wollte, war ich viel zu früh da. Das Center war noch geschlossen und es fing heftig an zu regnen. Andrea vom Pflegedienst sah mich im Regen stehen. Sie fragte, ob ich mit ins Wohnhaus Weckhoven fahren möchte, weil sie da zur Dialyse hinfahren müsste. Das ist ja jetzt schon lange her, dass ich dort gewohnt habe. Ich fand das eine tolle Idee und habe gleich zugesagt. Dort war ich dann aber total überrascht: Das Wohnhaus sieht jetzt völlig anders aus. So groß und schön. Alles neu. Ich habe auch mit Bewohnern gesprochen. Ich kenne noch viele. Die fanden das neue Aussehen auch klasse. Das war ein schöner Ausflug. So spontan.

Ein geordneter Tag – und die gern gesehene Abwechslung

Mein Tagesablauf sieht sonst so aus: Morgens um 6 Uhr kommt der Pflegedienst. Dann habe ich direkt Besuch.

Das ist schon mal schön. Dann heißt es „die Arbeit ruft“. Ich mache mich dann auf den Weg zur GWN. Nach der Arbeit komme ich nach Hause. Wenn ich dann meine Meerschweinchen sehe, bin ich überglücklich und kümmere mich um sie. Maxi und Susi bekommen viel Liebe von mir. Ich streichle sie gerne. Am Abend schaue ich Fernsehen. Am Wochenende gehe ich einkaufen und gu-

cke auch gern Fernsehen. Es sei denn, im Lebenshilfe-Center oder vom UWO findet etwas statt. Ich mag meinen Tag, aber mag auch, wenn mal was passiert. Party, Spieletag, Ausflug oder so. Dann bin ich auf jeden Fall dabei. :)

Gabriele Q., Nutzerin der Neusser Lebenshilfe



Interview mit UWO-Nutzer Nils J.

Brasilien ist eine Reise wert



„Nils, du warst im Dezember in Brasilien. Warum bist du nach Brasilien geflogen?“

Wegen Julian, meinem Bruder, der dort seine Hochzeit gefeiert hat. Die Hochzeit war in Florianópolis. Das ist eine Insel vor Brasilien. Da haben wir auch gewohnt. Es gab dort keine Straße. Wir mussten dann mit einem Boot hin- und herfahren. Mit dem Flugzeug sind wir in São Paulo gelandet.

„Bist du alleine hingeflogen?“

Nein, mit meinen Eltern. Meine Mutter, mein Vater und Freunde von meinem Bruder. Meine Schwester ist später geflogen.

„Wie lange warst du in Brasilien?“

4 Wochen. Wir haben dort Weihnachten und Silvester gefeiert. Und die Hochzeit

von meinem Bruder.

„Was hat dir in Brasilien gut gefallen?“

Alles. Die Cocktails besonders Caipirinha, die Frauen, das andere Geld, das Wetter, der Strand. Und die Bootsfahrt. Viele Leute zahlen dort mit der Geldkarte. Aber es gab auch viele Arme. Und man muss draußen aufpassen, es wird auch geklaut. Wir sind dort mit „Uber“ gefahren. Das sind Leute, die mit ihren eigenen Autos Taxifahrten machen. Und ich habe viele, große Hochhäuser gesehen. Es war schön. Es gab viel Sonne. Abends hat es auch geregnet, gedonnert und geblitzt. Nur kurz.

Das Interview mit Nils J. (siehe Fotomitte) führte UWO-Mitarbeiterin Ellen Felgenhauer.

Ausflug nach Dortmund

„UWOs“ im Fußballmuseum



» Wir sind mit 9 Leuten mit dem Zug nach Dortmund gefahren. Ins Fußballmuseum.

Das Museum ist sehr interessant. Dort gibt es Sachen aus allen Jahren Fußball. Es gibt auch ein 3D-Kino. Das schaut man sich aber ohne Brille an. Da erzählen Spieler von den gewonnenen Weltmeisterschaften. Es gibt auch ein Fußballparadies. Dort kann man kickern, Torwand schießen und anderes.

Es war ein schöner Tag. Es war sehr lustig und wir haben viel gelacht.

Svenja B., Patrick B., Daniela H. und Freddy S. (Uwo-Nutzer/-innen)



Bunter Crazy Friday im Lebenshilfe-Center

Achtung, die Jecken sind los!



„Alaaf und helau“ schallte es am 1. März aus dem festlich geschmückten Lebenshilfe-Center. Das Ambulant Unterstützte Wohnen (UWO) hatte zur Karnevals-Party geladen und viele Neusser Närrinnen und Narren waren dem Ruf nur allzu gerne gefolgt. Die ausgelassene Feier, die im Rahmen unseres offenen Freizeitangebots Crazy Friday stattfand, ließ die Karnevalist(inn)en binnen kurzer Zeit zur Höchstform auflaufen und so folgte bald eine Polonaise auf die nächste!

Bemerkenswert waren auch die vielen liebevollen Kostüme. Besonderer Dank gilt unserem DJ André, der wie immer ein „sicheres Händchen“ bei der Musikauswahl bewies und so die Tanzfläche „zum Kochen“ brachte!

Mit dem UWO unterwegs

Moonlight-Minigolf

Wir waren mit dem UWO in Duisburg Moonlight-Minigolf spielen. Das ist wie Minigolf spielen im Dunkeln. Alles war dunkel und mit Schwarzlicht beleuchtet. Es gab eine Spielanlage drinnen und auch draußen.

Das Moonlight-Minigolf war ein unvergessliches Erlebnis. Wir hatten viel Spaß und kommen bestimmt mal wieder.

Alexandra B., UWO-Nutzerin

Andere UWO-Nutzer/-innen meinten:

» **„Durch das Schwarzlicht haben unsere Pullis geleuchtet. Das war cool anzusehen.“**

„Ich war überrascht, dass man so leicht im Dunkeln spielen konnte. Das hat richtig Spaß gemacht, war mal was anderes.“

„Die Minigolfanlage war schön zu spielen.“

„Ich fand es gut, dass der Vulkan Geräusche gemacht hat, als wir den Ball dadurch gespielt haben.“

„Das können wir ja nochmal machen.“

Erfolge in Dortmund – Elke K. und Stefan N. berichten

Special Olympics NRW

Diesmal fanden die Special Olympics NRW am dritten Oktoberwochenende in Dortmund statt, nicht wie sonst in Neuss. Wir sind mit unserem Tennisverein dorthin gefahren. Das Turnier fand auf der Tennisanlage des BVB Vereinsgeländes statt.

Elke K.: „Für mich war es das 1. Mal, dass ich im „Tennis“ eine Goldmedaille gewonnen habe. Ich habe 7 Spiele gespielt an 2 Tagen. Dass ich Erste geworden bin, hat mich total gefreut.“

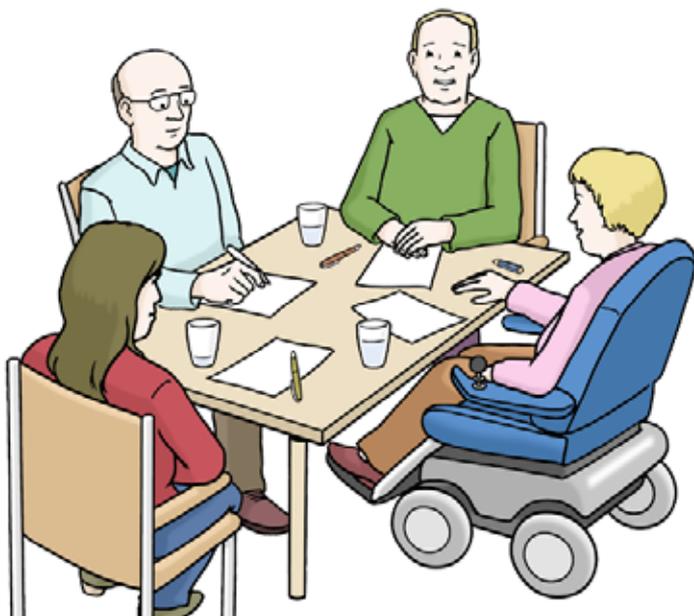
Stefan N.: „Dieses Mal wurde ich in die richtige Leistungsklasse eingeteilt. Es gab 7 unterschiedliche Leistungsklassen, ich war in der 4. Ich hab auch eine Goldmedaille geholt, da die Klasse für mich die richtige war und ich so Chancen hatte, zu gewinnen. Ich musste 2 Spiele mehr spielen als Elke, da es mehr männliche Teilnehmer als weibliche gab.“



Das Turnier hat uns viel Spaß gemacht, da es besser organisiert war.

Elke K. und Stefan N. (UWO-Nutzer/-in)

Bereichernde Gespräche in familiärer Stimmung



Seit 2017 gibt es einen Kontakt zwischen dem Bewohnerbeirat Wohnhaus Bauerbahn der Lebenshilfe Neuss und dem Bewohnerbeirat Lebenshilfe Düsseldorf-Lörick, Walther-Hensel-Straße.

Nach einem ersten Treffen im Jahr 2017 wurde von beiden Seiten der Wunsch geäußert, diesen Kontakt zu vertiefen und so fand im Herbst 2018 ein weiteres Treffen statt. Der gesamte Beirat der Düsseldorfer erschien zum Termin.

Zunächst besichtigten alle das Wohnhaus Bauerbahn in den zugänglichen Räumlichkeiten. Große Begeisterung für die Anlage und Ausstattung wurde laut. Die Gäste waren beeindruckt und wünschten sich auch so ein schönes Haus.

Mit den Hausbewohner(inne)n der Bauerbahn fand die eine oder andere Begegnung statt. Die Gastbeiräte wurden gefragt, was sie denn im Haus machen würden. Sie gaben gerne Auskunft und wurden freundlich von den „Bauerbahner(inne)n“ aufgenommen.

Von Weiterbildung und Freizeitgestaltung

Beim anschließenden Arbeitsaustausch ging es um Themen wie Weiterbildung für Beiräte und Lebensgestaltung im Wohnbereich. Stefan N. und Elke K. berichteten von ihrer Weiterbildung im Herbst 2017 mit dem Schwerpunkt „Aufgaben des Bewohnerbeirates“. Die Kollegen aus Düsseldorf sprachen über eine Gestaltung für ihren verstorbenen Mitbewohner in Form eines Gedenkbaumes im Garten des Wohnhauses Lörick.

Die Themen Freizeit und Urlaub waren für alle ein ganz zentrales Anliegen. Bei Kaffee und Plätzchen kam man sich schnell näher und es stellte sich heraus, dass einige der Anwesenden bereits in vergangenen Urlauben Bekanntschaft geschlossen hatten, was natürlich die Stimmung geradezu familiär werden ließ.

Alle Teilnehmer/-innen waren der Meinung, dass solche Treffen unbedingt fortgesetzt werden sollten, nicht nur wegen des Erfahrungsaustausches, sondern auch der sozialen Kontakte wegen. Diese Ansicht teilten die begleitenden Beirats-Assistent(inn)en. Es war ein gelungener Nachmittag, der mit dem Entschluss endete: Wir werden uns wiedersehen. Der Treffpunkt wird dann das Wohnhaus in Düsseldorf sein und wir werden weitere Erfahrungen austauschen.

**Es begrüßt Euch,
der Bewohnerbeirat des Wohnhauses
Bauerbahn**

Was heißt eigentlich Inklusion?

Inklusion ist ein Fremd-Wort.
Das Wort kommt aus einer anderen Sprache.
Es ist ein lateinisches Wort.

Es bedeutet:
Menschen sollen gut zusammen leben.
Sich schätzen.
Menschen sind verschieden.
Das ist gut so.
Sonst ist unser Leben langweilig.

In einer Stadt leben sie alle zusammen.
Ob klein oder groß.
Ob von hier oder aus einem anderen Land.
Ob alt oder jung.
Ob mit oder ohne Behinderung.

Keiner soll Nachteile haben.
Jeder soll die gleichen Rechte haben.
Und mitreden können.

Das nennt man Inklusion.



Projektarbeit in der Ausbildung zum Thema „Inklusion“ im Wohnhaus Grimlinghausen

Valerian und die Leidenschaft Fußball

Im Rahmen meiner Ausbildung zur Heilerziehungspflegerin bei der Lebenshilfe Neuss ist es einer meiner Aufgaben, jährlich 1 bis 2 Schulprojekte durchzuführen. Diesmal war das Thema dazu „Inklusion“. Zusammen mit 2 Schulkameradinnen, Nora und Vanessa, habe ich dieses Projekt im Wohnhaus Grimlinghausen der Neusser Lebenshilfe durchgeführt. Hierbei hat sich herausgestellt, dass Valerian D. gerne Fußball spielen möchte. Er ist großer FC Bayern

München-Fan, hatte jedoch noch keine Möglichkeit, in einem Fußballverein mitzuspielen.

Wir suchten also zusammen mit Valerian D. einen Fußballverein, in dem er mitspielen konnte. Wir telefonierten mit ganz vielen Vereinen in Neuss und starteten einen Aufruf bei Facebook in der Gruppe „du bist Neusser wenn...“ und fragten die Menschen, ob sie einen Verein kennen, in dem



wir an verschiedenen Orten in Neuss und auch in Wohnhäusern verteilt. Wir unterstützen Valerian D. beim Verkehrstraining, damit er eigenständig und ohne Begleitung zum Training fahren kann. Der Verein spielt in Weckhoven in der Sporthalle der Gemeinschaftsgrundschule Kyburg. Um die Sporthalle zu erreichen, muss Valerian erst in die Stadt. Von dort aus muss er noch in den Bus, der nach Weckhoven fährt, umsteigen.

Valerian D. hat sehr viel Spaß beim Fußball. Er hat neue Menschen kennengelernt und fährt nun eigenständig zum Training! Das Projekt Inklusion hat sich sehr gelohnt!

Jeder Mensch, der gerne Fußball spielen möchte, kann sich anmelden. Das Aussehen, das Alter, die Sprache und die Behinderung spielen keine Rolle. Das Wichtigste hierbei ist, dass alle zusammen Spaß haben!

**Beitrag von Nihan Örucü,
Auszubildende zur Heilerziehungspflegerin im Wohnhaus Grimlinghausen**

junge Erwachsene Fußball spielen können.

Nach ein paar Stunden meldete sich der Trainer der Fußballgruppe "Sport für alle Neuss e.V." Er stellte uns seinen Fußballverein vor, in dem Kinder und Jugendliche teilnehmen. Seit längerem ist es Ziel des Fußballvereines, eine Gruppe für Erwachsene zu gründen. Jedoch bestand bis dato noch keine Nachfrage.

Zusammen mit dem Verein "Sport für alle Neuss e.V." erstellten wir Poster, die

Das Projekt Inklusion



Nihan macht eine Ausbildung.
Bei der Lebenshilfe Neuss.
Damit lernt Nihan einen Beruf.
Sie wird Heil-Erziehungs-Pflegerin.
Das ist ein schwieriges Wort.
Nihan wird dann Menschen im Wohn-Haus helfen.

Nihan hat Aufgaben in ihrer Ausbildung.
Dieses Mal das Projekt Inklusion.
Ein Projekt ist eine besondere Aufgabe.
Dafür braucht man viel Zeit.
Nora und Vanessa haben mitgemacht.
Die Gruppe hat einen Fußball-Verein gesucht.
Für Valerian D.
Denn er liebt Fußball.
Er ist großer Fan vom FC Bayern München.

Und er möchte Fußball spielen.
In einem Verein.
Dafür hat die Gruppe im Internet einen Aufruf gestartet.
Und Plakate verteilt.
Und viele Menschen angerufen.

So haben sie einen Verein gefunden.
Der Verein heißt:
Sport für alle Neuss e.V.
Er ist in Weckhoven.
Valerian D. muss den Bus nehmen.
Sogar zwei.
Denn er muss erst in die Stadt.
Dann umsteigen nach Weckhoven.

Das kann er jetzt auch allein.
Denn die Gruppe hat das mit ihm geübt.
Jetzt spielt er jede Woche.
Im Verein.
Mit anderen zusammen.
Das macht Valerian D. richtig Spaß.

Das Projekt Inklusion war ein riesen Erfolg!

Feiern im Wohnhaus Weckhoven trotz Umbau

Kostümparty zu Silvester



Trotz der Umbauphase feierten wir auch letztes Jahr ausgiebig in das neue Jahr. Es war eine Silvester-Kostümparty. Jeder der wollte, konnte sich verkleiden. Es gab viele Leckereien, einen eigenen DJ – „DJ Sascha“ – und vor allem gute Laune. Um 0 Uhr gingen wir alle gemeinsam nach draußen, um auf das neue Jahr anzustoßen und uns das Feuerwerk anzusehen. Mit viel Freude haben wir 2019 empfangen. Mit dem Gedanken: Endlich ist das neue Jahr erreicht und somit ist das Ende des Baus für die TH16 nahe. Und auch der Umzug der TH18 in das neue Haus rückt näher. Nicht nur die Bewohner/-innen, sondern auch die Mitarbeiter/-innen, hatten sichtlich Spaß.

Umbau Wohnhaus Weckhoven, Theresienstraße 16

Was lange währt, wird endlich gut



Seit August 2017 ist der Alltag im Wohnhaus Weckhoven geprägt von Bauarbeiten, Dreck und Lärm. In insgesamt drei Bauabschnitten wurde das gesamte Wohnhaus im laufenden Betrieb umgebaut und kernsaniert. Zum Glück sind die Arbeiten jetzt weitgehend beendet. Nur im Keller sind sie noch nicht abgeschlossen.



Für alle Beteiligten, Mitarbeiter/-innen, aber insbesondere die Bewohnerinnen und Bewohner des Wohnhauses geht eine sehr anstrengende Zeit zu Ende. Neben den alltäglichen Belastungen – wie Lärm, Staub und eine ungemütliche Bauatmosphäre – mussten die Bewohner/-innen zum Teil mehrere Umzüge bewältigen, bevor sie in ihre neuen Zimmer ziehen konnten.

Die Mühe hat sich aber gelohnt. Die 24 Bewohner/-innen leben jetzt in wunderschönen Einzelzimmern mit eigenem Bad. Die Wohngruppen haben neue Balkone erhalten und der Garten des Hauses wurde komplett umgestaltet. Das gesamte Haus ist jetzt barrierefrei und bietet seinen Bewohner(inne)n neue Wohnqualität.



Wir kriegen ein neues Haus

Gisela wohnt im Wohn-Haus auf der Theresien-Straße 18.
Sie zieht bald um.
Die Lebenshilfe baut gerade ein neues Haus.
In Gnadental.
Wir haben schon Richt-Fest gefeiert.
Von außen ist das Haus schon fast fertig.



Gisela freut sich auf den Umzug.
Nach dem Sommer soll das sein.
Sie ist ganz begeistert von dem neuen Haus.
Sie war auch auf dem Richt-Fest.
Dort haben wir lecker gegessen und getrunken.
Gisela hat das neue Wohn-Haus schon begrüßt.
Sie sagte: Prost, neues Haus!

Wie Gisela geht es auch den anderen im alten Wohn-Haus.
Alle freuen sich schon riesig auf ihre neuen Zimmer.
Das Haus an der Theresien-Straße ist schon sehr alt.
Es ist das erste Wohn-Haus der Lebenshilfe.
Jetzt ziehen die Bewohner bald um.
In ein schönes neues Haus.
Das neueste der Lebenshilfe.
Das ist super!



Das neue Wohn-Haus aus Lego

Ich habe aus Lego das jetzige Wohn-Haus gebaut.
Dann das neue Wohn-Haus.
Mit Fenstern, Türen, Räumen.
Und dem Garten und einem Wohn-Wagen.
Ich habe mir das im Kopf vorgestellt.
Wie das ist mit dem neuen Haus.
Und wie das aussehen kann.
Einfach aus dem Kopf gedacht.



Das neue Haus hat auch einen schönen Garten.
Mit einer Schaukel, einer Rutsche, einem Pool.
Und einem Zaun.
So zumindest habe ich das gebaut.

Das erste Mal am neuen Ort

Ich war auch schon da.
Als der Spaten-Stich war.
Da habe ich ein Brötchen gegessen.
Und eine Cola getrunken.
Man konnte die Fläche sehen.
Wo das neue Haus dann steht.



Dann war ich beim Richt-Fest gewesen.
Da war das Haus von außen schon fertig.
Es haben schon ein paar Mauern gestanden.
Türen und Fenster haben noch gefehlt.
Aber die Löcher dafür waren schon da.
Sogar die Kästen für die Rolladen hat man erahnt.

Vieles unbekannt

Da ziehe ich gerne mit.
Dann bin ich näher bei meiner Mama.
Und kann zu Fuß zu ihr gehen.
Ein bisschen Angst habe ich vor dem Umzug.
Das ist ganz neu für mich.
Ein Haus entsteht.

Das sehe ich zum ersten Mal.
Man hat dann ein anderes Zimmer.
Das alte ist dann weg.

Hoffentlich passt alles rein.
Zum Beispiel mein großes Bett.
Dann bekomme ich den Fernseher an die Wand.
Mit einem DVD-Player.

Zimmer mit eigenem Bad

Jetzt sind wir mit dem Nachbar-Haus zusammen.
Dort sind wir allein.
Dann hat jeder sein eigenes Zimmer.
Und eine eigene Dusche und Toilette.
Man kann immer rein.
Jetzt muss man warten.
Dann ist die Toilette immer frei.
Die Dusche auch.

Ich habe jetzt einen Schlüssel fürs Zimmer.
Im neuen Haus auch.
Das ist mir wichtig.

Neue Namen für die Gruppen

Wir haben über die Gruppen-Namen gesprochen.
Wir sind die rote Gruppe.
Gisela war für rosa Gruppe.
Aber das haben wir gemeinsam besprochen.
Die erste Etage ist die gelbe Gruppe.
Und die untere ist die grüne Gruppe.
Meine Zimmerfarbe soll dunkel-blau werden.
Mit einem schönen weißen Auto an der Wand.
Mit einem Heckspoiler.
Natürlich.

**Text von Marcel,
Bewohner der TH18,
Wohn-Haus Weckhoven**





Ein inklusives Projekt der Offenen Hilfen und des Upside Down Demokratie leben!

„Demokratie leben! Aktiv gegen Rechts-Extremismus, Gewalt und Menschenfeindlichkeit“ ist ein Förderprogramm des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Seit 2015 werden Fördergelder zur Verfügung gestellt, um Projekte zu unterstützen, die sich zum Beispiel dafür einsetzen, demokratisches Handeln, Toleranz und Miteinander zu fördern.

In diesem Sinne haben sich die Jugendabteilung des Martin-Luther-Hauses unter der Leitung von Mascha Deegen und die Offenen Hilfen mit der Freizeitkoordinatorin Alexandra Taut

zusammengetan, um inklusive Projekte anzuregen, die durch Jugendliche mitgestaltet werden.

Am 23. März hat im Rahmen des Projektes eine erste Veranstaltung stattgefunden. Gemeinsam mit Teilnehmer(inne)n beider Träger sind wir nach Bad Neuenahr-Ahrweiler gefahren. Unsere erste Station war die Dokumentationsstätte Regierungsbunker. Hier konnten wir hautnah die politische Stimmung in der Zeit des kalten Krieges und der Ost-West-Konflikte erfahren. Sehr bildhaft und mitreißend erklärt von Museumsführerin Jutta Vilmow.



Nach einer stärkenden Mittagspause in der historischen Altstadt von Ahrweiler gab es für die Teilnehmer/-innen noch Zeit zur freien Verfügung. Diese wurde für eine Geocaching-Route und Kletteraktivitäten genutzt.

Alles in allem ein gelungener Tag. Wir freuen uns bereits jetzt auf Vorschläge der Jugendlichen für weitere Aktionen im Rahmen des Projekts. Die nächste Aktion wird für den Herbst 2019 geplant und ist im aktuellen Freizeit-Programm



zu finden.



Reinschauen, aussuchen, anmelden

Das neue Freizeit-Programm der Offenen Hilfen ist da

Die zweite Ausgabe unseres Freizeitgruppenheftes 2019 finden Sie ab sofort im Internet unter www.lebenshilfe-neuss.de/freizeitgruppen und in gedruckter Form in den Offenen Hilfen.

Haben Sie Fragen zur Anmeldung oder Finanzierung der Angebote? Sprechen Sie uns an, wir beraten Sie gerne.



Kontakt zu Florian Rutten, Leitung Offene Hilfen, erhalten Sie unter:
0 21 31 - 369 18 33 oder f.rutten@lebenshilfe-neuss.de.



Disney auf dem Eis

Am 3. November haben wir einen Ausflug gemacht.
Das war ein Samstag.
Wir haben uns am Haupt-Bahnhof in Neuss getroffen.
Vom Bahnhof sind wir nach Köln gefahren.
Dort haben wir eine Schau in der Köln Arena besucht.
Disney on Ice.
Man sieht da Disney-Geschichten.
Auf der Eisfläche.



Am Eingang haben sie sogar unsere Taschen untersucht.
In der Arena hatten wir oben in der ersten Reihe unsere Plätze.
Von da aus konnten wir alles gut sehen.
Mickey Maus, Mini Maus und Goofy haben die Stücke angesagt.
Tolle Kunst-Stücke aus den Disney-Filmen.
Auf dem Eis mit Schlitt-Schuhen.
So haben wir viele Disney-Figuren gesehen.
Und viele Geschichten.

Von Anna und Elsa, Schnee-Mann Olaf und Ren-Tier Sven.
Und von der Meer-Jung-Frau Arielle.
Auch von Rapunzel und die Schöne und das Biest.
Auf der Eis-Fläche waren immer Licht-Strahlen und Fackeln.

Die Musik hat uns auch gefallen.
Die Kostüme waren bunt.
Die Kulisse war auch schön.

Eines hat uns besonders gefallen:
Arielle und Rapunzel haben doch noch ihre Prinzen geheiratet.
Wir haben eine super Schau erlebt.
Das hat viel Spaß und Freude gemacht.

**Ein Beitrag von Carmen L.,
Nutzerin der
Offenen Hilfen**



Fruchtender Kunstaustausch



Den Teilnehmer/-innen des Kunstworkshops der Offenen Hilfen ist es wichtig, sich neben ihrem eigenen kreativen Schaffen auch über die künstlerische Arbeit anderer Menschen mit Behinderung zu informieren. Daher haben wir uns sehr darüber gefreut, dass wir durch die freundliche Unterstützung der Lebenshilfe Neuss sowie der Stiftung für Kunst und Baukultur Britta und Ulrich Findeisen die Möglichkeit hatten, der Kunstwerkstatt „Willsosein“ in Aachen einen Besuch abzustatten.

Die Kunstwerkstatt ist Teil der Werkstätten der Lebenshilfe Aachen. Für die dort tätigen Künstler/-innen ist die Kunstwerkstatt somit gleichsam ihr Arbeitsplatz.

In der von mehreren Kunstlehrer(inne)n betreuten Ateliergemeinschaft arbeiten bis zu 11 festangestellte Menschen mit Behinderung an Bildern und Skulpturen. Hinzu kommen Schmuckstücke und Dekorationselemente, wie z.B. Perlenketten. Die meisten der dort beschäftigten Künstler/-innen haben sich auf eine bestimmte Kunstrichtung, wie z.B. Malen auf Leinwand mit Acryl, spezialisiert.

Auszeichnung für kreative Arbeit

Die kreative Arbeit der Aachener Kunstwerkstatt ist vielfach ausgezeichnet worden. Werke der Künstler/-innen

befinden sich an bedeutenden Orten, wie dem Bundestag oder dem Europaparlament.

Entsprechend beeindruckt waren wir von dem kreativen Schaffen der Aachener Künstler/-innen und freuten uns über die Möglichkeit, uns gegenseitig kennenzulernen und persönliche Erfahrungen im Bereich von Kunst und Inklusion austauschen zu können. Besonders gefreut haben wir uns, dass neben der Neusser Künstlerin Frau Klerx, die unseren Workshop fachlich begleitet, uns auch Frau Buick mit nach Aachen begleitet hat. Frau Buick setzt sich schon seit vielen Jahren mit viel Engagement für die künstlerische Bildung und Förderung von Menschen mit Behinderung ein, so z.B. für die Bewohner/-innen des Wohnhauses Weckhoven. Sie ist auch eine treue Unterstützerin unseres Kunstworkshops.

Gerne denken wir an den Besuch in Aachen zurück und möchten uns an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich für die Möglichkeit des Besuches bedanken!

Mehr Informationen sowie ein Video über die kreative Arbeit der Kunstwerkstatt „Willsosein“ erhalten Sie auf der Website: www.werkstatt-ac.de/fuer-unternehmen/gut-gemachte-gueter/kunstwerkstatt/

Besuch der Kunstwerkstatt „Willsosein“



Der Besuch der Kunstwerkstatt „Willsosein“ war für mich ein beeindruckendes Erlebnis. Begleitet von Künstler(inne)n und Pädagog(inn)en bietet diese Kunstwerkstatt der Lebenshilfe Aachen Menschen mit körperlichen und geistigen Beeinträchtigungen ein kreatives Arbeitsumfeld.

Besonders fasziniert hat mich die Arbeit eines Künstlers, der verschiedene Schriftzeichen auf selbstgeschöpftes Papier brachte; sogar die Federn, die er für die kalligraphischen Arbeiten

braucht, hat er selbst aus aufgeschnittenen Cola-Dosen hergestellt.

Es war eine gute Idee, die Kunstwerkstatt „Willsosein“ zu besuchen. Schon der Name spricht für sich und gefällt mir, weil er Selbstbewusstsein zeigt. Ist es nicht das, was uns manchmal fehlt?

Auch für die Künstler/-innen des Workshops der Offenen Hilfen war es ein gutes Erlebnis. Im Gespräch mit den Aachenern haben das alle deutlich ausgedrückt.



Impressionen aus dem Kunstworkshop



Die nächsten Kunstworkshops sind:

15.06. und 16.06.19
10.08. und 11.08.19
26.10. und 27.10.19
09.11. und 10.11.19

Der Kurs findet jeweils samstags und sonntags von 11:00 bis 17:00 Uhr im großen Raum (4. Etage) der Verwaltung, Hamtorwall 16, 41460 Neuss, statt.

Die Teilnahme an einem Workshop-Wochenende beträgt 20,00 € pro Person.

In den Kosten sind alle Malmaterialien sowie zwei Mittagessen enthalten.

Um vorherige Anmeldung unter der Rufnummer 0170 – 222 34 52 oder E-Mail b.vieregge@lebenshilfe-neuss.de wird gebeten!

Björn Vieregge steht unter diesem Kontakt auch gerne für weitere Informationen zur Verfügung.

Hotel Brummel



Februar zunächst ein „ewiges Terrarium“ und schließlich der Entschluss zum Bau des Insektenhotels.

Gesagt, getan! Es wurde gemeinsam geplant, gesägt, gehämmert und in Bilderbüchern und Bildanleitungen nachgelesen, wer eigentlich wo in diesem ganz besonderen Hotel sein Plätzchen findet. Als das Wetter nicht mitspielte, wurde die Werkbank samt Werkzeug kurzerhand vom Garten in den Gruppenraum umgesiedelt. So konnte auch bei Regenwetter trocken weitergearbeitet werden.

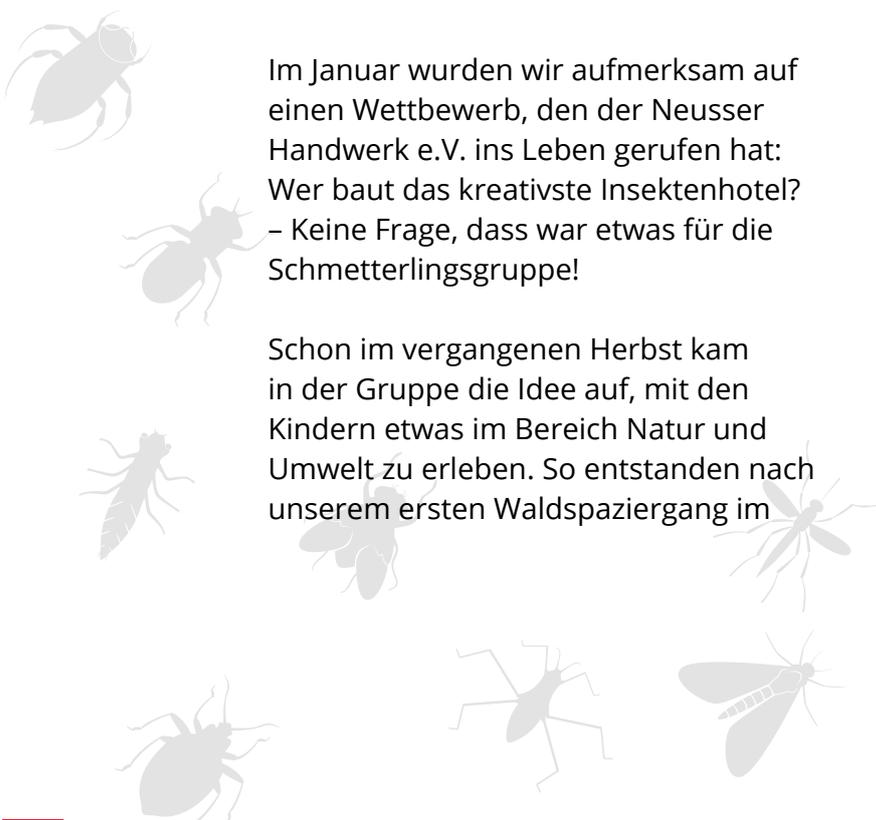
Die Kinder hatten riesigen Spaß am Werken und Gestalten. Das Ergebnis ist ein individuelles, mit Liebe zur Natur hergestelltes Insektenhotel.

Wir sind schon gespannt, wer hier im Laufe des Jahres wohl so alles heimisch werden wird...



Im Januar wurden wir aufmerksam auf einen Wettbewerb, den der Neusser Handwerk e.V. ins Leben gerufen hat: Wer baut das kreativste Insektenhotel? – Keine Frage, dass war etwas für die Schmetterlingsgruppe!

Schon im vergangenen Herbst kam in der Gruppe die Idee auf, mit den Kindern etwas im Bereich Natur und Umwelt zu erleben. So entstanden nach unserem ersten Waldspaziergang im



Teddy ist krank

Im Januar führte die Krankenschwester Franca Rittmann einen Erste-Hilfe-Kurs für unsere Vorschulkinder durch. Die Kinder lernten einen Notruf zu setzen, konnten an einer Puppe die Herzdruckmassage üben und durften ihren Teddy verarzten. Ziel dieser Veranstaltung war, Kindern die Angst zu nehmen, wenn sie in Notfallsituationen kommen. Natürlich können sie keine Wiederbelebnungsmaßnahmen durchführen, sind aber in diesem Moment nicht so verunsichert wie ungeübte Kinder. Die Kinder waren sehr aufmerksam und haben mit viel Hingabe ihre Kuscheltiere verarztet. Zum Abschluss gab es für jeden eine Urkunde.



Karneval in der Kita

Mein Name ist Raül.
Ich bin 2 Jahre alt.
Ich habe zum 1. Mal Karneval in der Kita gefeiert.
Ich war ein Löwe.
Mein Freund Leandro auch.
Wir haben mächtig gebrüllt.

Und ganz viel getanzt.
Und tolle Spiele gemacht.
Wir hatten ein leckeres
Löwen-Frühstück.
Sogar der Karnevals-Prinz
aus Neuss hat uns besucht.
Mit seiner Prinzessin.
Die nennt man Novesia.

Aber am Mittag waren wir dann müde.
Ganz müde Löwen.
Wir haben unseren Mittags-Schlaf gebraucht.

**Raül und Leandro besuchen das Familien-Zentrum Hammfeld.
Ihr Bild ist auf dem Titelblatt dieses TANDEMs.**



„Seefahrt ahoi!“



In Kooperation mit dem Kulturamt Neuss wurde im Familienzentrum Marienburg im Februar 2019 ein interkulturelles Theaterstück mit den Vorschulkindern einstudiert.

Hierfür ist an mehreren Terminen Frau Kirschbaum vom Kulturamt Neuss zu uns in die Einrichtung gekommen und hat mit 10 der 15 „Schlaubären“ (Vorschulkindern) ein Theaterstück auf die Beine gestellt. Die übrigen 5 Kinder arbeiteten im Rahmen einer Bastelgruppe. Sie haben unter anderem die Eintrittskarten für die Aufführung erstellt.

Inhalt des Stückes war, dass eine Segelmannschaft verschiedene Länder besucht, um etwas der dortigen Kultur

kennenzulernen. Die Länder wurden durch die Kinder ermittelt.

Während des Projektes war die enge Zusammenarbeit zwischen Frau Kirschbaum und Sven Kubicki (Mitglied des Teams FZ Marienburg) von großer Bedeutung, um einen reibungslosen Ablauf zu gewährleisten.

Am Tag der Aufführung fanden sich viele Eltern in der Einrichtung ein und sahen gespannt den Kindern bei ihrem Stück zu. Anschließend wurde den Eltern die Möglichkeit gegeben, Fragen zum Stück zu stellen. Auch wenn die Kinder während der Aufführung aufgeregt waren, so hatten sie doch keine Scheu vor dem Publikum zu sprechen. Alle waren mit voller Begeisterung dabei.

Den Eltern konnte durch die Aufführung allerdings nur ein kleiner Ausschnitt des Projektes präsentiert werden. Die Aufführung war lediglich das sichtbare Ergebnis und nicht das Wichtigste an diesem umfassenden wie spannenden Projekt. Denn der Weg dahin stellte die eigentliche Arbeit dar.

Karneval im Farbenland

Kunterbunt geht's rund



Unter diesem Motto haben wir im Farbenland mit 85 Jecken eine tolle Karnevalsparty gefeiert. Es gab ein buntes Programm mit Polonaise, Disco, Luftballontanz, Dosenwerfen und Kinderschminken.

Traditionell gibt es an Altweiber in unserer Kita ein gemeinsames Mittagsbuffet.

fest mit vielen leckeren Sachen, die uns Eltern spenden. So haben wir ein rundes, kunterbuntes Fest gefeiert.

Impressionen zum Karnevalsfest:



„NeussEnduro“-Spende sorgt für Begeisterung in der Kita Abenteuerland Kinder im „Kapla-Bau-Fieber“

Mitten im Dezember erreichte uns eine E-Mail von „NeussEnduro“: Sie haben bei einer Veranstaltung Spenden gesammelt und wollen uns gerne damit eine Freude bereiten.

Zwei nette Herren haben uns diese Spende dann auch sofort überbracht. Und die Kinder haben sich sehr gefreut. Denn sie wurden mit einer großen Kiste Kapla-Holzbausteinen und vielen kuscheligen Schmusetieren überrascht.

Mit viel Elan und Begeisterung probierten die Kinder die Steine direkt aus und kreierte zahlreiche große und tolle Bauwerke. Die Kapla-Steine werden mit Begeisterung bespielt und genutzt. Daher wandern sie nun von Gruppe zu



Gruppe, damit alle Kinder sie nutzen können.



3. Neusser Jugger-Turnier

Trendiger Gladiatoren-Sport mit Pomphen und guten Manieren

3 - 2 - 1 Jugger... Die Trommel erklingt, die Meute bebt... 10 unerschrockene Jugger stürmen aufeinander zu und versuchen, den „Hundeschädel“ im gegnerischen Mal zu versenken...

Es ist wieder so weit!!!

Am 15. Juni findet das diesjährige Jugger-Turnier auf dem Gelände des Geschwister-Scholl-Hauses statt. Ein Spektakel, das seinesgleichen sucht. Fünf große Teams verschiedener Jugendzentren treten gegeneinander an. Alle auf der Jagd nach dem beliebten

Wanderpokal, der Juggertrophäe.

Es wird gegrillt, gelacht und mitgefiebert. Spaß und Fairplay stehen beim Turnier stets im Vordergrund.

Alle bis dahin Unentschlossenen haben die Möglichkeit, sich an diesem Tag spontan den Nomadenteams anzuschließen, ein bunt zusammengewürfelter Haufen verschiedenster Talente. Lasst euch dieses Fest nicht entgehen!!!

Für wen: Kinder und Jugendliche ab 10 Jahren

Wann: 15.06.2019

Wo: Geschwister-Scholl-Haus, Neuss Furth, Leostraße 7

Uhrzeit: im Veranstaltungskalender unter www.lebenshilfe-neuss.de

i **Infos und Kontakt unter:**
Lebenshilfe KJuZe Allerheiligen
Am Henselsgraben 17, 41470 Neuss
Tel: 02137 - 786 40 01
Mail: jugendzentrum@lebenshilfe-neuss.de



Mit Stopptanz gegen Tanzmuffel



Am 16. März dröhnten coole Sounds durch die Wände des Lebenshilfe-KiJuZe nach außen. Schon erwartet und dann erneut realisiert: Es war Party-Time! Die Party des Jahres #9 stand an: Tanz, Spaß und Begegnung für alle von 10 bis 15 Jahren.

So fanden sich auf der U16-Party auch einige tanz- und feierwütige Kinder und Jugendliche ein. Aber auch solche, die dem „Treiben“ eher zögerlich gegenüberstanden. Selbst vereinzelte Tanzmuffel waren zu finden. Waren – aber das sollte sich ändern. Denn mit Stopptanz und anderen Partyaktionen wurden auch diese überzeugt. Bis im Discoraum allen die Füße brannten...

Zur Stärkung gab es im Café Hot-Dogs, Snacks und kalte Getränke. Wer eine längere Pause benötigte, konnte dort auch mit den Mitarbeiter(inne)n gemeinsam basteln, z.B. Andenken von der Party.

Die nächste inklusive U16-Party wird am 23. November von 16 bis 19 Uhr stattfinden. Das Gemeinschaftsprojekt der Offenen Hilfen und des KiJuZe feiert mit seiner 10. Party dann auch sein fünfjähriges Jubiläum.

Zur Jubiläums-Party haben wir einige tolle Überraschungen und Aktionen geplant.

Also merkt euch den Termin rot im Kalender vor!



TANDEM



Strandbild – gemalt im Kunstworkshop von
Melanie Fl., Renate Fl., Elke Kr. und Käthe Kr.



Lebenshilfe Neuss gGmbH

Hamtorwall 16, 41460 Neuss

Telefon 02131 - 369 18 0

kontakt@lebenshilfe-neuss.de

www.lebenshilfe-neuss.de